Einzel-Nummer 10 Pfg.

115. Jahrgang Nr. 15

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-Mk., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf. Sonntagnummer 15 R.-Pf. durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postscheck-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Mittwoch, 19. Januar 1927

Anzeigenpreise: Die einspaltige Colonelzeile aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 23 R.-Pf., Stellengesuche - Arbeitnehmer 15 R.-Pf. Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterie-Anzeig. 25 R.-Pf. Im Anschl. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

„Nation in Waffen."

Die Pläne der französischen Generale.

Die französischen Generale machen gegenwärtig der deutschen Delegation, die in Paris zur Bereinigung der letzten deutschen Abrüstungsfrage mit der Botschafterkonferenz verhandelt, Schwierigkeiten über Schwierigkeiten. Das Rheinland, so sagen sie, dürfe nicht eher geräumt werden, als bis die französisch. Befestigungsanlagen an der Ostgrenze vollständig ausgebaut seien, und nicht eher, so sagen sie heute wiederum, dürfe die Kontrolle über Deutschland eingestellt werden, bis die deutschen Ostfestungen an der polnischen Grenze beseitigt seien. Man darf wirklich fragen: Sind die französischen Militärs Pazifisten aus Angst oder sind sie Soldaten, die den Selbstschutz jeder Nation als die moralische Quelle ihres Daseins überhaupt betrachten und dementsprechend es würdigen müßten, wenn auch Deutschland die Anerkennung seines Rechtes zum Selbstschutz verlangt.

Jeder vernünftig denkende Mensch in Frankreich wird heute unbedingt zugeben müssen, daß die Entwaffnung Deutschlands soweit durchgeführt ist, daß eine Bedrohung Frankreichs nicht möglich ist. Zu alledem führt Frankreich jetzt die militärische Ausbildung seiner Bevölkerung in einem Maße durch, die direkt an die schärfsten Kriegszeiten erinnert. Bei einer Veranstaltung des Nationalverbandes der Turn- und Sportvereine und der Vereine zur Vorbereitung auf den Militärdienst hat am Sonntag der Kriegsminister Painlevé in Paris eine Rede gehalten, in der er die Verwirklichung des Begriffes der bewaffneten Nation verlangte. Er forderte, daß die körperliche Ausbildung bereits in der Kindheit beginne und während der Schulzeit und des Fortbildungsunterrichts fortgesetzt werde. Diese körperliche Ausbildung solle zwar selbst noch keine militärische sein, aber doch der militärischen Vorbereitung dienen. Die eigentliche militärische Ausbildung solle dann beginnen, wenn jedermann, der zum Militär kommt, bereits körperlich durchgebildet sei, Märsche aushalten und schießen könne. Die Ausbildung im Schießen geht also der eigentlichen militärischen Ausbildung voraus. Nach dem neuen Reformprogramm, das sich jetzt in Frankreich über die militärische Dienstzeit durchgesetzt hat, wird die aktive Militärdienstpflicht von anderthalb Jahren auf ein Jahr herabgesetzt. Es sollen aber alljährlich ausgedehnte Reserveeinberufungen erfolgen, und zwar in diesem Jahre schon allein 10 000 Reserveoffiziere und 170 000 Mannschaften der Reserve zur Uebung einberufen werden. Jeder französische Bürger soll möglichst Soldat werden und für den Frontdienst voll ausgebildet werden. Es wird also die allgemeine Wehrpflicht in ausgedehntester Form verwirklicht. Das Ausbildungspersonal wird erheblich vermehrt. Im Bureaudienst des Heeres werden die Miliärpersonen durch Zivilpersonen ersetzt. Die Dienstpflicht läuft vom 21. bis zum 48. Lebensjahr. Von 1930 an soll die Reorganisation der französischen Armee durchgeführt und der Begriff „Nation in Waffen" und bereit zum Frontdienst verwirklicht sein.

Das französische Militär denkt, wie man sieht, nicht daran, dem Deutschen Reiche auf dem Wege, auf den man uns in Versailles nötigt, zu folgen, obwohl der Versailler Vertrag selbst ausdrücklich besagt, daß Deutschlands Ausrüstung nur der Beginn der allgemeinen Abrüstung sein soll. Der Begriff der „Nation in Waffen" aber, den Painlevé als Stichwort für seine Heeresreform gewählt hat, steht in direktem Widerspruch zu dem Abrüstungsgedanken überhaupt. Solange die deutschen Grenzen von einem Volk bedroht werden, bei dem militärische Ausbildung schon in der allerfrühesten Jugend beginnt, bei dem bis ins Einzelne detaillierte Pläne für die Kriegsrüstung aller Wirtschaftszweige vorgesehen sind, solange darf von einer wirklichen Gleichberechtigung Deutschlands im Kreise der europäischen Nationen nicht gesprochen werden.

Bessere Aussichten für Marx?

⊙ Berlin, 18. Januar. (Drahtn.)

Reichskanzler Marx setzte seine Verhandlungen fort, hat Dienstag vormittag mit dem Grafen Westarp die Lage besprochen. Eine Klärung ist bis zur Stunde noch nicht erfolgt. Die Volkspartei hat weder ja noch nein gesagt, sie hat eine Beteiligung an einer Großen Koalition abgelehnt, im übrigen aber ihre Teilnahme an einer Regierung der Mitte von den Bedingungen der Sozialdemokratie abhängig gemacht. Die Sozialdemokraten ihrerseits haben sich noch nicht schlüssig gemacht. Sie wollen zunächst zu der Frage Stellung nehmen, ob sie nach Ablehnung der Großen Koalition überhaupt ein Kabinett der Mitte unterstützen werden und erst dann die Bedingungen nennen, unter denen vielleicht eine solche Unterstützung für sie in Frage kommt. Zuvor aber wollen sie noch die Frage beantwortet sehen, ob die Parteien, die eine Minderheitsregierung bilden wollen, auf eine ausschließliche Unterstützung von Links einzugehen bereit seien. Herr Marx, dem von Müller-Franken diese Frage vorgelegt wurde, konnte keine Antwort geben. Er versicherte, daß das Zentrum dazu bereit sei, daß er aber noch nicht wisse, wie die Deutsche Volkspartei zu dieser Frage stehe. Die heutige Besprechung des Reichskanzlers mit dem Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Graf Westarp, dauerte etwa eine Stunde. Dr. Marx suchte festzustellen, ob die Deutschnationalen ein Kabinett der Mitte tolerieren würden. Graf Westarp ließ, wie man weiter hört, keinen Zweifel daran, daß dies nicht der Fall sein würde, daß sich ein solches Ministerium vielmehr auf die schärfste Gegnerschaft der Deutschnationalen gefaßt machen müsse. Reichskanzler Dr. Marx hat die Absicht, im Laufe des Nachmittags noch Vertreter der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung zu empfangen. In den Kreisen, die im allgemeinen eine zuversichtliche Auffassung der Lage haben, ist man geneigt, aus der Tatsache, daß die Volkspartei nicht glatt abgelehnt hat, Hoffnungen für Herrn Marx zu schöpfen. Man neigt zu der Auffassung, daß einige Offenherzigkeiten des Grafen Westarp die Volkspartei ernüchtert haben. Andere Kreise wieder sind der Auffassung, daß es sich bei dem Verhalten der Volkspartei auch wieder nur um einen üblichen Versuch handele, die Verantwortung abzuwälzen, und deshalb keine Veranlassung vorliege, die Aussichten für Herrn Marx als gebessert zu betrachten.

Offenherzigkeiten des Grafen Westarp.

Für Wiedererrichtung der Monarchie.

Graf Westarp, der Nachfolger des bürgerlichen Herrn Hergt in der Führung der Deutschnationalen Volkspartei, hat wieder einmal aus seinem Herzen keine Mördergrube gemacht. Auf einem Angestellten-Tag hat er erklärt:

„Wir haben die Ueberzeugung, daß unserem Volke die Freiheit nur zuteil werden wird, wenn es sich von der deutscher

Wesensart fremden Staatseinrichtung freimacht und zu einer, seiner Ueberlieferung und seinen politischen Bedürfnissen entsprechenden Staatsform zurückkehrt."

Dieses unverhüllte Bekenntnis zur Monarchie hat, wie man sich denken kann, in einem Augenblick, da die Deutschnationalen Ministerposten in der Republik beanspruchen, einiges Aufsehen erregt. Und so beeilt sich Graf Westarp schleunigst abzuschwächen, was er gesagt hat. Er habe, so läßt er erklären, bei dieser Aeußerung nicht an die augenblicklichen Staatsnotwendigkeiten, sondern an die ferneren Zukunftsziele der Partei gedacht. Sehr hübsch herausgeredet. Die Offenherzigkeiten bleiben deswegen nicht minder wertvoll.

Die Deutsche Volkspartei für schwarz-weiß-rot.

⊙ **Berlin**, 18. Januar. (Drahtn.) Auf der Reichsgründungsfeier der Deutschen Volkspartei Charlottenburg hielt Reichstagsabgeordneter von Kardorff eine Rede, in der er u. a. sagte: Der Tag der Reichsgründung soll uns ein Tag der Mahnung zur Reinheit und innerer Einheit sein. Wir wollen bekennen, daß wir den Staat über die Staatsform stellen und daß der Staat ein Wort des nationalen Gedankens sein soll. Wir bekennen uns zu schwarz-weiß-rot, wir bekennen uns zu dem konfessionellen Frieden, wir sagen Kampf an dem, was uns trennt, der Zersplitterung in Klassen und Rassen und dem Massenhaß, dem Kasten- und dem Kliquenwesen. Die Uhr läßt sich nicht mehr zurückstellen auf den 1. August 1914. Ebenso wie man uns glauben machen kann, daß die deutsche Geschichte erst mit dem 9. November 1918 beginnt.

Der Stand der Pariser Beratungen.

⊙ **Berlin**, 18. Januar. (Drahtn.)

Ueber den Stand der Pariser Verhandlungen in der Frage der Ostfestungen erfährt unser Berliner Vertreter von unterrichteter Seite, daß die Meldungen Berliner Blätter über einen ungünstigen Stand dieser Verhandlungen nicht ganz zutreffend sind. Aus einer Veröffentlichung des französischen Amtes gehe einwandsfrei hervor, daß die deutschen Vorschläge offenkundig den Wünschen der Interalliierten Militärkommission entgegenkommen, daß aber die Form in einnzelnen Fragen nicht vollkommen genüge. Eine Veröffentlichung der deutschen Botschaft in Paris, die zu gleicher Zeit wie die französische Erklärung herausgegeben worden ist, spreche ausdrücklich von einem normalen Verlauf der Verhandlungen. Vor allem werde von Berliner zuständigen Stellen in Abrede gestellt, daß die Botschafterkonferenz gestern auf die Vorschläge der deutschen Unterhändler General von Pawelsz und Geheimrat Forster einen ablehnenden Bescheid gegeben habe. Eine Interpretation über den Ausdruck „ungenügende Form" und „normaler Verlauf" war jedoch nicht zu erhalten.

Der Zwischenfall von Kapstadt.

hat, wie nunmehr das englische Reuter-Büro feststellen muß, das gute Verhältnis der südafrikanischen Bevölkerung und der Besatzung des deutschen Kreuzers Emden nicht zu trüben vermocht. Im Gegenteil! Man zollt dem Kapitän der Emden jetzt volle Anerkennung. Tatsächlich bestand die große Gefahr, daß unter dem Ansturm der zur Besichtigung des deutschen Schiffes erschienenen Menschenmassen die vorn stehenden Leute ins Meer gedrängt wurden und aller Wahrscheinlichkeit nach Ungezählte ums Leben gekommen wären. In diesem Augenblicke höchster Gefahr hat der Kapitän mit der Feuerspritze eingreifen lassen. Die Menge, die nicht wußte, was vorne vorging, war zunächst verstimmt, hält aber jetzt mit ihrer Anerkennung für die Geistesgegenwart des deutschen Kapitäns nicht zurück.

Erfundene polnische Schauergeschichten.

Die entsprungenen polnischen Gefangenen als Märchenerzähler.

Die Anfang Dezember aus dem Gerichtsgefängnis in Gleiwitz entflohenen politischen Gefangenen haben, als sie nach Kattowitz entkommen waren, den polnischen Zeitungen ihre angeblichen Erlebnisse im Gefängnis geschildert. Die polnischen Blätter haben diese Darstellungen in großer Aufmachung veröffentlicht, und die polnischen Parteien des Schlesischen Sejm haben schließlich sich dazu verstiegen, in einem Dringlichkeitsantrag die Untersuchung der Lage der polnischen Gefangenen im Gleiwitzer Gefängnis zu beantragen. Im einzelnen hatten die Gefangenen behauptet, sie seien zum Zweck der Erpressung von Geständnissen gequält und geschlagen, mittelalterlichen Foltermethoden unterworfen worden. So seien ihnen Arme und Beine verrenkt worden, die Gefängnisbeamten hätten auf ihnen herumgetreten, sie seien an die Betten gefesselt worden und anderes mehr. Die Beschwerden der Gefangenen seien vom Untersuchungsrichter unterdrückt worden. Schließlich wurde sogar behauptet, vier polnische Gefangene seien infolge der Mißhandlungen im Gefängnis wahnsinnig geworden. Auf diese Berichte hin ist von der zuständigen deutschen Stelle eine Untersuchung angeordnet worden, die ergeben hat, daß alle Behauptungen der Berichte der polnischen Zeitungen frei erfunden sind. Alle Gefangenen sind vorschriftsmäßig behandelt, rechtzeitig vernommen, niemals mißhandelt und ihre Beschwerden sind stets ordnungsgemäß weiter geleitet worden. Die abenteuerlichste der von den polnischen Zeitungen aufgestellte Behauptung war die, daß ein Gefangener namens Dittmar auf Anordnung des Untersuchungsrichters durch Chloroform vergiftet worden sei. Ein Gefangener dieses Namens hat niemals im Gleiwitzer Gefängnis gesessen. Offenbar ist diese Behauptung zurückzuführen auf die Tatsache, daß ein gewisser Dittmar eines Tages beim Passieren der Grenzkontrolle Beuthen unwohl wurde. Er wurde darauf durch die Grenzkontrolle ins Beuthener Krankenhaus geschafft und ist, nachdem er sich erholt hatte, nach Kattowitz zurückgekehrt, wo er sich übrigens nach Erscheinen der polnischen Meldungen über seine angebliche Vergiftung in der Redaktion der „Kattowitzer Zeitung" vorstellte und erklärte, daß ihm weder in Beuthen noch in Gleiwitz das geringste angetan worden sei. Daß die polnischen Zeitungen die Darstellungen der entsprungenen Gefangenen, die offenbar in dem Bestreben gegeben worden sind, sich als Märtyrer hinzustellen, ohne Nachprüfung und ohne Kritik abgedruckt haben, ist charakteristisch für die Leichtfertigkeit, mit der die polnische Presse besonders dann vorgeht, wenn sich die Möglichkeit bietet, gegen Deutschland zu hetzen. Geradezu unerhört ist es aber, daß ein Parlament wie der Schlesische Sejm auf solchen Schwindel eine Aktion aufbaut.

Beschwerde des Deutschen Volksbundes.

□ **Kattowitz**, 18. Januar. (Drahtn.) Gegen den ablehnenden Bescheid, den die polnische Regierung auf die Stellungnahme des Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, in Sachen der Ungültigkeitserklärung von rund 7000 Anträgen für die deutsche Schule gegeben hat, legte der Deutsche Volksbund Beschwerde beim Völkerbund ein.

Sollte wirklich, wie es verlautete, die Ablehnung des Schiedsspruchs damit begründet sein, daß der Spruch mit dem Genfer Abkommen nicht übereinstimme, so würde das eine starke Brüskierung des Schiedsrichters und des von ihm vertretenen Völkerbundes sein. Das Recht zur Berufung an den Völkerbund ist durch Artikel 149 des bestehenden Abkommens gegeben, wonach jeder Teil berechtigt ist, den Völkerbund anzurufen, wenn die Erledigung einer Angelegenheit durch die Verwaltungsbehörden ihn nicht befriedigt.

Arbeitslosendemonstration in Paris.

tt. **Paris**, 18. Januar. (Drahtn.) Montag fand eine Demonstration von etwa 2000 durch die Wirtschaftskrise arbeitslos gewordener Hotel- und Gasthausangestellten statt, die zu Zusammenstößen mit der Polizei führte. Die Manifestanten begaben sich, von der Polizei zersprengt, in kleineren Gruppen nach der Arbeitsbörse, wo eine Versammlung stattfand, in welcher der Sekretär der Nahrungsmittelgewerkschaft schnelle Hilfe für die Arbeitslosen der Nahrungsmittelbranche verlangte, die allein in Paris und Umgebung 20 000 Arbeitslose zählt. Am Abend übermittelte eine Delegation dem Polizeipräfekten die Wünsche der Gewerkschaften.

Verhaftung Reichsdeutscher in Böhmen.

Prag, 18. Januar. (Drahtn.) In Turnau in Nordböhmen wurden, wie „Ceske Slovo" meldet, vier reichsdeutsche Staatsangehörige, welche sich als Anhänger einer neuen religiösen Sekte ausgaben, unter Spionageverdacht verhaftet. Gleichzeitig kam es aus ähnlichen Gründen zur Verhaftung dreier weiterer Reichsdeutscher in Leitomischl und Hohenmauth. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung ist vorläufig bei den Prager zuständigen Behörden nicht eingegangen.

Deutsch-tschechoslowakische Luftfahrtverhandlungen.

‡ **Prag**, 18. Januar. (Drahtn.) Die Verhandlungen über ein deutsch-tschechoslowakisches Luftverkehrsabkommen haben heute hier begonnen. Auf der in Berlin geschaffenen Grundlage dürfte es zum baldigen Abschluß der Verhandlungen kommen. Die Hauptbedeutung des in Betracht kommenden Abkommens liegt in der Möglichkeit des Ueberfliegens der beiderseitigen Staatsgebiete. Außerdem sollen gewisse ständige Fluglinien eingerichtet werden, deren sofortiger Aufnahme nach Abschluß des Vertrages nichts im Wege stehen dürfte.

— **Der Reichspräsident hat verfügt, daß die Schiffe der Marine am Tage der Beisetzung des Kaisers von Japan Trauergala anlegen. Die in fremden Häfen befindlichen Schiffe haben sich nach den bezüglichen Bestimmungen zu richten.**

Gewerbesteuer.

Der Hauptausschuß des Landtags begann am Montag die Beratung der Gewerbesteuer-Novelle für 1927. Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff begründete das Provisorium damit, daß die endgültige Gestaltung des Reichsfinanzausgleichs, die für 1928 zu erwarten steht, voraussichtlich ein Rahmengesetz über die Gestaltung der Realsteuern bringen werde, so daß man dann auch hinsichtlich der Gewerbesteuer einen Dauerzustand herbeiführen könne. Der Minister betonte, daß die Milderungsvorschläge der Novelle keinesfalls etwa durch Erhöhung der Gemeindezuschläge sabotiert werden dürften. Der durch die Novelle verursachte Gewerbesteuerausfall sei absolut tragbar, zumal die Gemeinden nicht unerheblich mehr an Hauszinssteuer (etwa 30 Millionen), Einkommen- und Körperschaftssteuer-Ueberweisungen im nächsten Jahre erhalten und außerdem von der Erwerbslosenfürsorge durch das Reich entlastet würden. Durch strassere Handhabung des Genehmigungsrechtes werde einer entgegenstehenden Haltung der Gemeinden entgegengewirkt werden. In der Aussprache beantragte Abg. Dr. Jakobshagen (Dnat.) die Frage zu prüfen, ob nicht im Interesse einer Vereinfachung und Verbilligung das Veranlagungsverfahren auf die Behörden der Reichsfinanzverwaltung übertragen werden muß. Abg. Leinert (Soz.) bestritt die Berechtigung der Klagen der Gewerbetreibenden. Abg. Falk (Dem.) forderte, daß man bei einkommensteuerpflichtigen Einkommen von 3600 RM. über einen mäßigen Prozentsatz bei der Gewerbeertragssteuer nicht hinausgehen dürfe. Abg. Kloft (Z.) hob besonders die Notlage der Gemeinden hervor und verlangte Berücksichtigung der sozialen Belange der kleinen und mittleren Gewerbe. Schließlich wurde ein Unterausschuß eingesetzt, der die vorgelegten Anträge der einzelnen Fraktionen einer Nachprüfung unterziehen soll.

Belgien verzichtet auf seine Vorrechte in China

✈ **London**, 18. Januar. (Drahtn.)

Belgien hat, nächst Deutschland, als erster europäischer Staat die Klugheit aufgebracht, durch Verzicht auf die den Chinesen gewaltsam aufgezwungenen Konzessions-Vorrechte den Weg zur Verständigung einzuschlagen. Es hat der chinesischen Regierung mitgeteilt, daß es zur Herausgabe der belgischen Konzession in Tientsin bereit ist. Die Pekinger Regierung hat darauf der belgischen Regierung ein Dankschreiben gesandt und darin bemerkt, daß eine Kommission bereits beauftragt worden ist, in Tientsin mit den belgischen Behörden über die Uebergabe zu verhandeln. Dieser freiwillige Verzicht kann natürlich nicht ohne Wirkung bleiben. Die Chinesen werden jetzt noch lauter, wie bisher, die Forderung erheben, wieder Herr im eigenen Hause zu werden. Japan bereite sich auch bereits darauf vor, mit der südchinesischen und nordchinesischen Regierung in Besprechungen über die Regelung der ganz China interessierenden Fragen einzutreten. Inzwischen hat die Pekinger Regierung von den englischen Gesandten die Rückgabe der englischen Konzessionen an China bereits gefordert. Die Lage wird weiter als kritisch angesehen. Ein englisches Kreuzergeschwader im Mittelmeer hat den Befehl erhalten, nach China abzudampfen.

Ernüchterung in Washington?

△ **Newyork**, 18. Januar. (Drahtn.) Wie in amtlichen Kreisen verlautet, bereitet sich in der Washingtoner Regierung eine Neuorientierung in der Mittelamerikapolitik vor. Staatssekretär Kellogg bestreitet das zwar, doch ist ganz offensichtlich, daß das amerikanische Staatsdepartement unter allen Umständen eine Einigung der Parteien auf mittlerer Linie anstrebt. Wenn man bedenkt, welche großen materiellen Interessen die Vereinigten Staaten in diesem Streit in Nicaragua durchsetzen müssen, erscheint es verständlich, daß sie eine solche Einigung auf mittlerer Linie für erwünscht halten. Denn damit haben sie die größere Garantie, daß sie weiterhin hinter den Kulissen ihre Fäden spinnen können. Sie hätten bei solcher Einigung bis 1928 Zeit und in der Zwischenzeit fließt viel Wasser durch den Panamakanal. Sie wollen jedoch unter allen Umständen bei der Vermittelung die Hände im Spiel haben. Ihr Strohmann Diaz hat deshalb auch ein Vermittelungsangebot des Präsidenten von Costarica abgelehnt.

Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern.

Der Kampf um den Anteil des Reichs, der Länder und der Gemeinden an dem Steueraufkommen oder, wie man es sachmännisch nennt, um den Finanzausgleich, wird von allen Seiten fortgesetzt.

Gestern entwarf der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, vor den Vertretern der Presse ein Bild von der Finanzlage der deutschen Städte, die im Rechnungsjahr 1926 eine wesentliche Verschlechterung erfahren habe. Trotz ernstlicher Bemühungen, die Haushaltspläne für dieses Rechnungsjahr im Gleichgewicht zu halten, sei dies nicht möglich gewesen. Der Grund liege vornehmlich in dem außerordentlichen Ansteigen der den Gemeinden überwiesenen Wohlfahrtslasten. Der Fehlbetrag allein der preußischen Städte über 50 000 Einwohner erreiche in diesem Jahre rund 120 Millionen Mark. Durch die sogenannte Steuermilderungsaktion des Reiches und der Länder seien die Lohnsteuer, die Umsatzsteuer, Vergnügungssteuer, Grund-Erwerbs-, Preußische Gewerbe- und Hauszinssteuer gesenkt werden, ohne daß hierdurch die Wirtschaft sichtbare Erleichterungen erfahren habe. Namentlich werde es vom Standpunkt der Städte für verfehlt gehalten, die Umsatzsteuer zu senken und dafür die drückende Belastung der Gewerbesteuer in voller Höhe bestehen zu lassen. Der vorläufige Finanzausgleich der im Laufe dieses Monats im Reichstage zur Annahme kommt, bringe den Gemeinden trotz ihrer verzweifelten Finanzlage durch Streichung der Spezialumsatzsteuergarantie und der Getränkesteuer, sowie durch Senkung der Grunderwerbssteuerzuschläge äußerst fühlbare Minderungen des Steueraufkommens. In dieser ohnehin schwierigen Lage greife die preußische Vorlage zur Gewerbesteuer in sehr beträchtlicher Weise ein. Bei der schwierigen Lage des Gewerbes sei, soweit möglich, Steuererleichterung auch bei der Gewerbesteuer geboten, aber der Weg, den die Regierungsvorlage und die Anträge der Landtagsparteien gingen, sei nicht der richtige. Die einzig mögliche Reform der Gewerbesteuer liege in einer schleunigen Reform des Reichsfinanzausgleiches zugunsten der Gemeinden, das heißt in Ueberweisung von höheren Steuerbeträgen an die Gemeinden.

Leider vergaß Herr Dr. Mulert die andere Seite der Medaille zu betrachten und zu prüfen, ob sich die Fehlbeträge nicht auch auf andere Weise aus der Welt schaffen lassen, ob sich nicht durch eine vernünftige Sparsamkeitspolitik, wie sie heute jeder Geschäftsmann treiben muß, der Haushalt der Städte in Ordnung bringen läßt.

Deutsches Reich.

— **Wahlprüfungsgericht gegen Strafgericht.** Großes Aufsehen erregte seinerzeit die Verurteilung des demokratischen Lehrers Siebens, früher in Tannenberg in Niedersachsen wegen angeblich begangener Wahlfälschung. Er soll bei der letzten Reichstagswahl als Wahlvorsteher einen Stimmzettel gekennzeichnet und geäußert haben, daß dieser einer bestimmten Partei zugute kommen werde. Siebens bestritt seine Schuld und das Urteil, das sich im wesentlichen auf die Aussagen von zu den politischen Gegnern des Angeklagten zählenden Zeugen stützte, wurde in der Oeffentlichkeit lebhaft besprochen. Jetzt fand vor dem Wahlprüfungsgericht die Prüfung der Reichstagswahl im Wahlkreisverband 8 (Niedersachsen) statt. Dabei kam auch die angebliche Wahlfälschung Siebens zur Sprache. Das Wahlprüfungsgericht kam nach selbständiger Beweisaufnahme zu dem Ergebnis, daß kein Beweis dafür erbracht sei, daß das Wahlergebnis durch eine unzulässige Maßnahme des Wahlvorstehers auch nur um eine Stimme beeinträchtigt worden sei.

— **Vor erheblichen Mietspreissteigerungen?** Das B. T. will erfahren haben, daß vom preußischen Wohlfahrtsministerium beabsichtigt sei, mit dem 1. April 1927 eine erhebliche Steigerung der Mietspreise für Wohnungen eintreten zu lassen. Die Erwägungen schwanken zwischen 10 und 20 Proz.

— **Für den Bau von Arbeiterwohnungen auf staatlichen Domänen** hat der Minister für Volkswohlfahrt im Einverständnis mit dem Reichsarbeitsminister ein Darlehn von 2.5 Millionen RM. aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge bereitgestellt.

— **Reichswehrminister Geßler** hat jetzt auf den Brief des demokratischen Parteivorsitzenden Koch geantwortet, in dem Koch dagegen Einspruch erhoben hatte, daß General Reinhardt in einem Zeitungsartikel die Verteidigungsbereitschaft der Republikaner angezweifelt hat. Aus dieser Antwort geht hervor, **daß Dr. Geßler von dem Artikel vor seiner Veröffentlichung Kenntnis gehabt hat**, es sich also nicht um eine politische Entgleisung des Generals Reinhardt handelt.

— **Wiederaufnahmeverfahren im Leiferde-Prozeß?** Nach einer Meldung aus Hannover wird die Verteidigung im Leiferde-Prozeß die Wiederaufnahme des Verfahrens anstreben, und zwar auf Grund eines neu vorliegenden Gutachtens, eines namhaften Züricher Arztes, nachdem die Angeklagten in höherem Maße schwachsinnig sein sollen, als in dem Gutachten, das in der Hauptverhandlung abgegeben worden ist, zum Ausdruck kommt.

— **Der Preußische Landtag** trat am Dienstag nachmittag ein Uhr zu seiner ersten Vollsitzung im neuen Jahre zusammen. Auf der Tagesordnung standen nur kleinere Vorlagen.

— **Einige Veränderungen im Reichswehrministerium** verdienen Beachtung. Aus dem Reichswehrministerium scheiden der bisherige Inspekteur der Infanterie, der Chef des Personalamtes und weiter zwei Abteilungsleiter aus. Diese Veränderungen dürfen im übrigen auch als eine Folge des Rücktritts des Generals von Seeckt anzusehen sein.

— **Der internationale demokratische Kongreß** in Karlsruhe wurde am Montag abend mit einem Gesellschaftsabend beim badischen Staatspräsidenten geschlossen. In seiner Ansprache führte Staatspräsident Dr. Köhler u. a. aus: Locarno sage der Welt, daß Deutschland für den Verständigungs- und Friedensgedanken eine Tat vollbracht hat, wie kein anderes Volk vor ihm. Es gebe keine größere Sicherheit Frankreichs, als die Freiheit Deutschlands.

— **Nachspiel zum Tschekaprozeß.** Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte den Metallarbeiter Otto Klemm aus Berlin-Mariendorf, der angeklagt war, seinerzeit als Kurierleiter der K. P. D. der Mittelsmann zwischen den Hauptangeklagten gewesen zu sein und sich auch der Beihilfe an der Ermordung des Friseurs Rausch schuldig gemacht zu haben, wegen Vergehens gegen Paragraph 7 des Gesetzes zum Schutze der Republik und Vorbereitung zum Hochverrat zu zwei Jahren neun Monaten Festungshaft und dreihundert Mark Geldstrafe. Drei Monate der Freiheitsstrafe und die Geldstrafe wurden angerechnet.

— **Prinz Rupprecht,** Bayerns ehemaliger Kronprinz, hat sich diesmal von der Reichsgründungsfeier der Münchener Universität ferngehalten. Er war eingeladen, beanspruchte für sich den ersten Ehrenplatz, blieb aber, als dieser Platz dem ersten Vertreter des Staates, dem Kultusminister eingeräumt wurde, mit allen Angehörigen des früheren Königshauses der Feier fern.

— **Die Pommersche Bauernschaft** setzt den Kampf gegen den Pommerschen Landbund mit allen Kräften fort. In den letzten Tagen fanden u. a. in Pommern Versammlungen in Drenow, Garrin und Spie statt. In diesen Versammlungen wurde u. a. darauf hingewiesen, daß nur der 2000 Besitzer zählende Großgrundbesitz in der Landwirtschaftskammer für Pommern mit 34 Mitgliedern vertreten sei, während die weit stärkere Bauernschaft in der Landwirtschaftskammer nur 30 Mitglieder sitzen hat, so daß sie also bei der Entscheidung der für sie wichtigen Fragen immer in der Minderheit bleiben muß.

— **Bei der Reichsgründungsfeier der Universität München** ist ein schwerer Konflikt zwischen den nationalistisch-reaktionären und den gemäßigten Elementen der Universität und der amtlichen Kreise in die Erscheinung getreten. Sämtliche nationalistischen Studentenverbände und ein größerer Teil von Professoren waren der Feier demonstrativ ferngeblieben. Der als Festredner vorgesehene Professor Frank hatte abgelehnt mit der Begründung, daß die schwarz-rot-goldene Flagge auf der Universität nicht aufgezogen werden dürfe, wenn er sprechen solle. Der Rektor der Universität, Professor Voßler, hat diese Absage als eine unangebrachte Zumutung aufgefaßt und dann selbst an Stelle Franks die Festrede gehalten.

*

Ein Preisausschreiben für zwei Riesenluftschiffe hat das amerikanische Flottendepartement herausgegeben. Sie sollen mehr als sechs Millionen Fuß Rauminhalt haben. Das Preisausschreiben läuft am 16. Mai ab. Das Luftschiff muß in Amerika bei amerikanischen Gesellschaften gebaut werden.

Der Besuch des amerikanischen Botschafters am Montag bei Poincaré galt der Besprechung der französischen Schuldenregelung.

Zum außerordentlichen Kommissar für die Provinz Bozen wurde der frühere Unterpräfekt von Bozen Cesare Vitorelli ernannt. Der neue Kommissar hat bereits in seinem früheren Amt als Unterpräfekt auch bei den Deutschen Südtirols sich Sympathie erworben.

Der neueste Pariser Boulevard.

Zur Einweihung des verlängerten Boulevard Haußmann.

△ **Paris,** 17. Januar.

Es ist gerade mit knapper Not geglückt: die neue Prachtstraße von Paris, die Verlängerung des Boulevard Haußmann ist pünktlich am 15. Januar der Oeffentlichkeit übergeben worden. Die großen Volksfeste allerdings, die Illuminationen und der feierliche Korso, Veranstaltungen, die dem denkwürdigen Werk erst recht den Charakter eines Höhepunktes des Pariser Volkslebens verleihen sollten, müssen auf den Mai vertagt werden, denn noch trägt der neue Boulevard nur ein provisorisches Pflaster, und es sind noch allerlei Schönheitsfehler auszubessern, ehe er das ist, was er werden sollte und wohl auch werden wird: die modernste, eleganteste und reichste Straße des inneren Paris.

Die Idee der Verlängerung dieses historischen Boulevard spukte schon seit Jahrzehnten, bereitete aber den berufenen Männern endloses Kopfzerbrechen und erschien immer undurchführbarer, je mehr sich Paris zu der Weltstadt von heute entwickelte. Diese städtebauliche Riesenleistung erforderte die Niederlegung gewaltiger Häuserblocks, die Aufwendung fabelhafter Beträge für Enteignung, die Investierung eines Kapitals, das jemals flüssig machen zu können ausgeschlossen erschien, bis — Ironie der Gegenwart! — die Gewöhnung an das Spiel mit Milliardenziffern diese Hemmung beseitigte und die Hauptstadt des siegreich gebliebenen Frankreichs sich mit erstaunlicher Unbekümmertheit ans Werk begab.

Vor wenig Jahren noch endete der Boulevard Haußmann in der Nähe der Großen Oper und hinterließ als letzten Eindruck den Blick auf einen riesigen Block alter verfallender Häuser, Andenken an das älteste von geschichtlichen, literarischen und lokalen Traditionen vollgesogene Alt-Paris. Es waren die Häuser, die einst die berühmtesten alten Restaurants, die Klubs der Gönnen einer längst ausgestorbenen Pariser Gesellschaft beherbergten, Häuser, über deren altersgrauen Portalen die Wappenzeichen ältester Geschlechter prunkten — alles in allem gedrängteste Romantik, wie sie in kaum einer anderen Hauptstadt des gegenwärtigen Europa mehr zu finden war.

Nun ist auch das vorbei, eine wahrhafte Orgie der Zerstörung hat diese Häuserblocks in fabelhaftem Tempo hinweggefegt, die Stadtverwaltung hat nicht mit Entschädigungen an die alten Hausbesitzer gekauert, denn sie rechnete ganz richtig, daß, je teurer die Grundstücke von der Stadt erworben werden müßten, umso höher auch die Preise der Grundstücke am neuen Boulevard gestaltet werden können. Dann war der ganze riesige Komplex lange Zeit durch mächtige Bretterzäune abgesperrt, war aber gleichwohl das Ziel der Spaziergänger aller Lokalpatrioten, die immer eine Lücke zu erspähen wußten, durch die man sehen konnte, was hinter den Bretterzäunen aus der ehrwürdigen Pariser Erde emporwuchs. Man glaubte, im Zeichen der Herrschaft des Dollars amerikanisierende Verunstaltungen des harmonischen Stadtbildes befürchten zu müssen, aber die Pariser Stadtarchitekten haben Rückgrat gezeigt. Man kann nicht sagen, daß all die Paläste, Prachtgebäude und mondänen Hotels, die nun emporwuchsen, ja wie in Treibhausluft emporschossen, einwandfreie architektonische Kunstleistungen sind, aber es sind doch wenigstens keine Wolkenkratzer geworden und sie sind aus würdigem, prunkvollem Material, zeigen blendende Fassaden und werden in der Tat die Vollendung des echtesten Pariser Boulevard-Typ darstellen. Nur an der Ecke des „Boulevard des Italiens" ist ein „Building", ein Bürohaus echt amerikanischer Herkunft entstanden und an der gegenüberliegenden Ecke gähnt noch ein tiefer Abgrund, in dessen Rachen ununterbrochene Kolonnen von Lastautomobilen Riesenmassen von Eisenkonstruktionen und allem anderen Material hineinwerfen, was zum Werden eines modernen Großstadtgebäudes notwendig ist. Der „Metro" die Untergrundbahn, hat das Rennen mitgehalten, und drei Untergrundbahnstationen werden dafür sorgen, daß eine ausreichende Menge von Parisern auf dem bequemsten Wege zur Besichtigung der neuesten Pariser Sehenswürdigkeit herangebracht werden kann.

Eine Erinnerung läßt sich nicht unterdrücken: der Augenblick, in dem der Staatspräsident das symbolische weiße Band zerschneiden wird, das bis zum Augenblick der offiziellen Eröffnung den Boulevard absperrt, wird auch zugleich der Moment der Rehabilitierung eines der zeitweise bestgehaßten Männer von Paris sein, dem doch Paris die großzügige Ausgestaltung seines Stadtbildes dankt, des Mannes, nach dem der neueröffnete Boulevard genannt ist, des Barons G. E. de Haußmann. Es war der mehrfache Ministerpräsident und Maire von Paris Jules Ferry, der seinerzeit durch die Veröffentlichung seines sensationellen Pamphletes gegen Haußmann, ihn und seine Freunde mit einem Schlage sowohl zum Terrainspekulanten größten Stils als auch zum blutrünstigsten Reaktionär stempelte, indem er ihm vorwarf, die breiten gradlinigen Boulevards und Avenuen nur für die Zwecke der politischen Reaktion geschaffen zu haben, die dort mit besserer Wirkung, als in den engen Gassen des alten Paris ihre Kartätschen-Geschütze gegen etwaige Barrikadenkämpfer werde auffahren lassen können. Hin und wieder wärmt [illegible] Pariser Blatt noch einmal diese Anklagen auf, aber im allgemeinen hat sich gerade in Pariser Sozialistenkreisen die [illegible]zeugung durchgesetzt, daß das Proletariat von Paris Haußmann, dessen Wirken den Elendsquartieren der Stadt Licht und Luft zuführte, unendlich viel zu danken habe. Tatsächlich verdanken sämtliche großen, für die Entwickelung der Stadt maßgebenden Boulevards und Avenuen den ungemein großzügigen Ideen Haußmanns ihre Existenz, darüber hinaus aber ist er auch der Schöpfer des modernen Kanalisationssystems von Paris und hat die Stadt mit dem Quellwasser von Dhuis und Vanne versorgt. Endlich führte er die Gasbeleuchtung in Paris ein und schuf eine große Anzahl von Grünflächen, Parks und Promenaden. Es ist zweifellos, daß er politisch starrster Konservativer war, ebenso zweifellos aber ist es, daß er materiell nahezu ruiniert war, als er das „Hotel de Ville" verließ und daß er nicht erst nach dem Sturz des Kaisertums seine Aemter niedergelegt hat, sondern — seiner Ueberzeugung getreu — bereits im Jahre 1870 seine Demission einreichte, da er die von Emil Ollivier betriebene liberale Reform mit seinen Ansichten nicht in Einklang bringen konnte. So ehrt die dritte Republik sich selbst, wenn sie dem Schöpfer des modernen Paris bei dieser Gelegenheit 36 Jahre nach seinem Tode eine feierliche Rehabilitierung bereitet.

Aus Stadt und Provinz.

Der Riemendorfer Mörder festgenommen!

Am Montag abend ist der Mörder von Riemendorf, der 17 Jahre alte Arbeiter Martin Menzel, in Ober-Wüstegiersdorf, Kreis Waldenburg, durch Landjäger festgenommen worden. In Ober-Wüstegiersdorf wohnt zur Zeit die Mutter des Menzel und sein Stiefvater. Offenbar ist der Täter von hier bis nach Ober-Wüstegiersdorf zu Fuß gegangen. Da Sonntags keine Zeitungen erscheinen, war die Kunde von der Tat und die Personalbeschreibung des Täters nicht allgemein bekannt geworden, sonst wäre Menzel wohl kaum bis nach Ober-Wüstegiersdorf gekommen.

Am Sonntag früh ist Menzel offenbar durch Landeshut gekommen. In einer dortigen Gastwirtschaft sprach ein junger Mann vor, auf den die Beschreibung des Mörders paßte. Der Fremde, der erklärte in Haselbach übernachtet zu haben, putzte sich die Schuhe und wusch sich, weil er angeblich hierzu noch keine Gelegenheit hatte. Da man um diese Zeit in Landeshut noch keine Kenntnis von dem Morde und dem Täter hatte, ließ man den jungen Menschen ruhig weiterziehen.

Menzel ist, wie inzwischen festgestellt worden ist, nicht in Wurzelsdorf in Böhmen, sondern in Wurzeldorf-Siedelung (Kreis Neurode) geboren. Sein Vater war ein kroatischer Arbeiter, der zunächst bei dem Talsperrenbau in Mauer und dann bei dem Bau der Talsperre im Schlesiertal beschäftigt war. Hier geriet der Vater in einen Streit, verletzte einen Gegner durch Messerstiche, wurde dann aber selbst erstochen. Die Mutter des Menzel heiratete wieder und Menzel wurde bei seinem Stiefvater, der aber nicht in Riemendorf wohnte, aufgezogen. Nach seiner Schulzeit im Jahre 1924 kam Menzel nach Riemendorf und war bei einem Landwirt in Stellung. Da seine Mutter aus der hiesigen Gegend stammt, hatte er hier mehrere Verwandte. Von seiner Großmutter in Matzdorf war ihm schon vor einiger Zeit die Türe gewiesen worden. Allgemein hat man aber den jungen Burschen, der jetzt das grauenhafte Verbrechen begangen hat, geistig nicht für voll zurechnungsfähig angesehen. Von verschiedenen Seiten wird auch bestätigt, daß er sich gegenüber Kindern in seltsamer Weise benommen habe, die auf eine anormale Veranlagung schließen ließ.

Die Automatisierung des Hirschberger Fernsprechamtes

wird, wie man aus Liegnitz hört, sofort angefangen werden, sobald der Haushaltsplan des Reichspostministeriums angenommen ist. Trotzdem dürfte nicht vor Ende 1928 damit zu rechnen sein, daß die Hirschberger, ohne ein Telephonfräulein behelligen zu müssen, sich selbst mit den gewünschten Nummern verbinden können. Ein Vorortverkehr mit Warmbrunn wird aber auch dann, wie das von vielen Seiten gewünscht wurde, nicht eingeführt werden können, doch sollen dann mit dem Automatenamt so viele Leitungen nach Warmbrunn usw. eingebaut werden, daß in Zukunft wenigstens das Warten auf Gespräche wegfällt. Außerdem steht zu erwarten, daß wahrscheinlich neben der Niederschlagung der oft beanstandeten Gebühren für Einrichtung des Telephons und Wiedererhebung einer Telephon-Miete bei der neuen Fernsprechgebührenordnung die Gebühren für Gespräche zwischen 5 und 100 Kilometer in erster Linie eine wesentliche Ermäßigung erfahren, so daß auch für die gesamten Ferngespräche im Hirschberger Interessentenkreis eine Verbilligung eintreten dürfte. Das Automatenamt kommt in neue Räume, die durch Aufstockung auf die Packkammer des Hirschberger Postamts geschaffen werden.

Die Schließung der Hirschberger Postschalter über Mittag

war Gegenstand einer Aussprache in einer Versammlungen von Interessenten und Pressevertretern, die Postdirektor Hentschke zum Montag abend in sein Dienstzimmer geladen hatte. Man führte lebhaft Klage darüber, daß die große Fremdenstadt Hirschberg im Gegensatz zu anderen großen Postämtern noch Schalterschluß über Mittag habe, was gerade für die Fremden sehr unangenehm sei. Wohl sei es möglich, Geld und Einschreibebriefe am Telegrammschalter abzugeben, dann aber mit einer Sondergebühr oder „-strafe", wie man eben will, von 20 Pfg. Da Postdirektor Hentschke versprach, der Anregung, über Mittag wenigstens einen Schalter für den allgemeinen Verkehr freizulassen, nachzugehen, obwohl die vom Postministerium herausgegebenen Richtlinien dagegen sprechen, kann man nur hoffen, daß auch in Hirschberg alsbald wenigstens auf dem Hauptpostamt ein durchgehender Schalterdienst eingeführt wird, der unseres Erachtens nicht nur für die Fremden von großem Interesse ist, sondern vielleicht noch viel mehr für all' die vielen Hirschberger Erwerbstätigen.

Die Stadtverordnetenversammlung

wird am Freitag neben einer ganzen Reihe von Vorlagen, die wir heute an anderer Stelle besprechen, noch viel Kleinarbeit zu leisten haben; die Tagesordnung zählt insgesamt 28 Punkte. Die Wahl des Vorstehers, seines Stellvertreters, des Schriftführers und dessen Stellvertreters wird die Sitzung einleiten. Unter den mancherlei Kenntnisnahmen dürfte besonders interessieren die von dem Antrag an den Regierungspräsidenten auf Erklärung des Schloßparkes von Plaiwaldau zum Naturschutzgebiet. Von alten Vorlagen tauchen wieder auf die Informationsreise wegen Beschaffung von zwei Registrier- und Buchungsmaschinen, die Anträge der Witwen Blaschke und Stoklassa „auf Gewährung von Unterstützungen" in der bekannten Wasserwehrangelegenheit, die Kenntnisnahme von einem Schreiben des Herrn Kummerle, wonach er von einem Kauf der Zackenschleuße absieht und die Bewilligung von 8700 Mark nunmehr also zur Instandsetzung der Zackenschleuße. Genehmigungen von Ausnahmebauerlaubnissen und Personal- und Dienstbezugsfragen sind weitere Punkte der Tagesordnung. Die Zackenbrücke unterhalb der Cellulosefabrik soll instandgesetzt werden. Eine Vorlage wegen der Annahme eines Vergleichsvorschlages des Landgerichts Hirschberg in einem Pachtprozesse gegen die Stadtgemeinde dürfte zu spät kommen, da Dienstag bereits der Termin vor dem Hirschberger Gericht war. Neben einigen Geländeankaufssachen, die teilweise in geheimer Sitzung behandelt werden sollen, wird sich die Versammlung mit dem Schreiben des Magistrats zu beschäftigen haben wegen angemessener Behandlung der Magistratsmitglieder in den Stadtverordnetensitzungen und mit dem Antrag auf Aenderungen bei der Statsaufstellung. Schließlich ist noch ein Antrag der Stadtverordnetenversammlung erwähnenswert, daß die Stadtverordneten den Magistrat um Auskunft ersuchen, warum die Stadt Hirschberg dem Schlesischen Städtetag gegenüber ihren finanziellen Verpflichtungen — es handelt sich um 69 Mark rückständige Beiträge! — nicht nachkommt und ob es wahr sei, daß der Magistrat den Austritt der Stadt Hirschberg aus dem Kommunalarbeitgeberverband ohne Beschlußfassung der Stadtverordnetenversammlung erklärt habe und aus welchem Gründen.

Die Errichtung des Hirschberger Flugplatzes

wird die Stadtverordnetenversammlung am Freitag beschäftigen. Der Magistrat hält, um den Verkehr und den mit ihm verbundenen Handel und Wandel in Hirschberg und dessen Umgebung zu heben, den Anschluß der Stadt Hirschberg und mit ihm des Kreises Hirschberg an das deutsche Flugnetz für durchaus notwendig. Die Schlesische Luftverkehrs-Aktiengesellschaft in Breslau hat die Zusicherung gegeben, daß Hirschberg bereits in diesem Frühjahr in die Fluglinie Breslau-Görlitz-Lausitz-Berlin aufgenommen werden wird, wenn die Stadt Hirschberg im Verein mit dem Landkreise Hirschberg und anderen Kreisen und Interessenten den Flugplatz mit seinen Einrichtungen schafft. Als Flugplatz kann für Hirschberg nur der Hartauer Exerzierplatz in Frage kommen, der zwar bis zum 1. Oktober an den Reichswehrfiskus verpachtet ist, aber von diesem nicht wieder gepachtet werden wird, da die heutige militärische Ausbildung auf diesen Platz keinen Wert mehr legt. Der Magistrat hat inzwischen, um überhaupt in die neuen Luftfahrpläne für 1927 aufgenommen zu werden, beim Luftpolizeiamt zu Breslau Hirschberg als Flugplatz anmelden müssen und rechnet dabei mit der Bewilligung der nötigen Mittel durch die Stadtverordneten. Die Reichswehr hat ihre Zustimmung zur Benutzung des Platzes als Fluglandeplatz bis zum Ablauf der Pachtzeit erteilt. An Mitteln für die Errichtung des Platzes, für Wegeverlegung, Platzmarkierung, Einebnung, für den Anteil an dem Monteurgehalt und die jährliche Subvention des Flugdienstes werden für 1927 insgesamt 15 000 Mark benötigt, die durch Anleihe aufgebracht werden sollen. Darüber, was der Flugplatz in den nächsten Jahren an Geldmitteln aus dem Stadtsäckel erfordern wird, spricht sich die Magistratsvorlage nicht aus.

Veränderungen im Schulbetrieb der Oberrealschule

plant der Magistrat. Er hat der Stadtverordnetenversammlung zum Freitag eine Vorlage zugehen lassen, daß von Ostern 1927 ab die vier oberen Klassen (Sekunde und Prima) der Oberrealschule in einen lateinlosen und einen Latein treibenden Zug (Reform-Real-Gymnasium) gegabelt werden. Der Magistrat begründet seine Vorlage damit, daß der starke Besuch der Oberrealschule es sowieso notwendig mache, Ostern 1927 die Unterprima und Ostern 1928 die Oberprima zu teilen. Sämtliche Klassen der Anstalt würden dann künftig in Doppeljahrgängen geführt. Diese Entwickelung begünstige eine Gabelung der vier oberen Klassen in einen lateinlosen und einen Latein treibenden Zug. Bereits jetzt wird von Obersekunda an Latein in zwei Wochenstunden klassenweise wahlfrei unterrichtet. Durch die Unterrichtserteilung würde ohne besondere Kosten die Möglichkeit gegeben sein, einen der beiden Parallelzüge von Untersekunda an als Reformrealgymnasium zu führen. Der Schulausschuß empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Die Hirschberger Stadtverordneten

haben im Jahre 1926 laut Bericht des Schriftführers 14 Sitzungen abgehalten. Die Sitzungen waren durchschnittlich zu 88 % besucht, die beste Anwesenheitszahl war 31, die geringste 20. Sämtliche Versammlungen besuchten die Stadtverordneten: Goebel, Kühn, Lauschner, Mattern, Murmann, Schubert und Walter. Es fehlten, zum Teil entschuldigt, einmal: Ablaß, Adameck, Anforge, Aulich, Gohlke, Frau Gottwald, Durand, Burghardt, Kabach, Osterwald, Sturm, Treppke; — zweimal: Beiersdorf, Meitner, Neumann, Richter, Frau Lüdersdorff; — dreimal: Brichta, Kirschke, Nauke; — fünfmal: Rüger; — sechsmal: Baeumer; — neunmal: Schmidt. In den vierzehn Stadtverordnetenversammlungen wurden im ganzen 323 Vorlagen beraten.

---

* **(Die Postbezieher)** des Boten haben keine Unterbrechung der Zeitungslieferung am 1. Februar zu befürchten, wenn sie das Abonnement sofort beim zuständigen Postamt erneuern. Es genügt, einen entsprechenden Zettel mit genauer Adresse dem Briefträger mitzugeben oder unfrankiert in den nächsten Briefkasten zu werfen.

* **(Aus der Justizverwaltung.)** Zum Notar wurde ernannt der Rechtsanwalt Dr. Schwidtal in Gottesberg.

* **(Entsetzlicher Selbstmord eines Vierzehnjährigen.)** Am Montag abend warf sich an den Sechsstätten ein vierzehnjähriger Schulknabe von hier, der Ostern die Volksschule verlassen sollte, vor einen Personenzug. Das geschah unmittelbar vor dem Zuge, so daß es vollständig unmöglich war, den Zug noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Dem Knaben wurde der Kopf glatt vom Rumpfe getrennt. Was den Jungen zu dieser furchtbaren Tat getrieben hat, ist noch nicht aufgeklärt. Bei den Eltern, die sich eines guten Rufes erfreuen, dürfte die Schuld nicht zu suchen sein.

* **(Eine Vermehrung der Hirschberger Polizei)** wird Freitag die Stadtverordnetenversammlung beschäftigen. Es fehlen bei den verschiedenen Abteilungen der Hirschberger Polizei neun Beamte, um den Dienst ordnungsgemäß erledigen zu können. Die meisten Städte, die ebenso groß sind wie Hirschberg und kommunale Polizei haben — Städte mit Schutzpolizei scheiden bei einem Vergleich ja aus —, haben mehr Polizeibeamten als Hirschberg. So kommt in Glogau auf 739, in Minden auf 790, in Neisse auf 650, in Greifswald auf 800, in Lüneburg auf 1112, in Forst i. L. auf 975, in Kolberg auf 974 und in Hirschberg erst auf 1129 Einwohner je ein Polizeibeamter. Nach neueren Richtlinien der Regierung in Liegnitz soll schon auf 600 Einwohner ein Polizeibeamter entfallen. Hiernach müßte Hirschberg 51 Beamte (ohne Vorgesetzte) haben, während es gegenwärtig nur 27, also 24 zu wenig, hat. Da bisher das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer den Städten noch nicht eingeräumt ist, hat der Magistrat beschlossen, nicht neun, sondern nur vier Beamte neu einzustellen, hält aber deren Einstellung für dringend erforderlich. Die Polizei plante mit den angeforderten neun Beamten eine Vermehrung der Verkehrsposten, da die nicht selten vorkommenden Zusammenstöße am Warmbrunner Platz und an der Post in Cunnersdorf eine weitere Ausgestaltung der Verkehrsposten erfordern. Neben diesen Posten am Warmbrunner Platz und an der Cunnersdorfer Post macht die steigende Kriminalität — im September 1926 waren bereits 254 Kriminalfälle mehr zu verzeichnen als im ganzen Vorjahre — die Schaffung einer Strafregisterabteilung notwendig, da die vielen Messungen, Lichtbilderanfertigungen bisher aus Mangel an Beamten überhaupt nicht registriert werden konnten. Auch für die Gewerbeabteilung fehlen weitere zwei Beamte.

* **(Für die Verlegung des Jägerdenkmals)** soll die Stadtverordnetenversammlung am Freitag 5000 Mark bewilligen. Aus dem besten Material und den passenden Stücken des jetzt bestehenden Denkmals soll an der Bellevue ein Sockel errichtet werden, auf welchen die in Galvanoplastik ausgeführte Gestalt eines Fahnenträgers in knieender Stellung und in der Stahlhelmuniform aufgesetzt wird. Die jetzigen kupfernen Platten am Jägerdenkmal fallen fort. Auf der hinteren Seite des neuen Denkmals würde eine granitene Platte eingelassen werden, auf welcher ein Eichenkranz einzumeißeln ist. Die Vorderseite des Denkmals würde anstelle der jetzigen Plakette eine aus Edelmetall gegossene Tafel erhalten mit der Inschrift: „Unseren gefallenen Jägern!" Auf der linken Seite des Denkmals bleibt die jetzige Fassung (Huberuszeichen mit Inschrift der einzelnen Jägerbataillone bestehen, während auf der anderen Seite ein kurzer Wahlspruch neu eingemeißelt werden soll. Die Gesamtkosten des Denkmalsumbaues werden 7000 Mark betragen. Nach der Einweihung soll die Stadt Hirschberg die Pflege und Unterhaltung des Denkmals übernehmen.

* **(Der Theatersaal des Kunst- und Vereinshauses)** wird am 4. März geschlossen, da an diesem Tage mit den Wiederherstellungsarbeiten begonnen wird.

* **(Eine Kollekte für die Hirschberger Kinderkrippe genehmigt.)** Der Oberpräsident hat genehmigt, daß im Stadtkreis Hirschberg zum Besten der neuerrichteten Kinderkrippe des Evangel. Frauenbundes eine Haussammlung zur Deckung der Einrichtungskosten vom 15 Januar bezw. 15. Februar stattfinden darf. Die Sammlung wird von den Damen des Vereins vorgenommen.

* **(Die Liebknecht- und Luxemburg-Feier der Kommunisten)** am Sonnabend abend war nicht im „Langen Hause", sondern im „Berliner Hofe".

* **(Windschaden.)** Am Montag nachmittag wurde durch den herrschenden Sturm ein großes Reklameschild, das an dem Geschäftshause der Firma Adolf Starckel & Co. angebracht war, herabgerissen. Dabei ging eine große Schaufensterscheibe der Firma in Trümmer. Dieser Fall zeigt, wie fest Reklameschilder angebracht werden müssen, denn sonst besteht die Gefahr, daß auch einmal Menschen verletzt werden können.

* **(Mangelhafte Postverbindung nach Berlin.)** In letzter Zeit ist es wieder mehrfach vorgekommen, daß Briefsendungen aus Hirschberg, die hier um siebenn Uhr abends aufgeliefert wurden, in Berlin erst mit dem zweiten oder gar dritten Bestellgang abgetragen wurden. Wie wir hören, will die hiesige Post diesen Beschwerden einmal nachgehen, kann das aber nur tun, wenn ihr einige Originalbriefumschläge von derartig verspäteten Sendungen zur Nachforschung überlassen werden.

* **(Unter den etwa vierhundert Hirschberger Rundfunkempfängern)** befinden sich neuerdings wieder einige schwarze Schafe, die den Empfang der übrigen Teilnehmer durch Rückkopler schädigen. Leider sind die sehr teuren Peilgeräte, die das Hirschberger Postamt von der Liegnitzer Oberpostdirektion für die Auffindung derartiger Schädlinge bekommen sollte, immer noch nicht angeschafft worden. Man hofft aber, auch auf andere Weise die bösen Störer zu ermitteln, die allen übrigen Rundfunkfreunden den Genuß an den Darbietungen verderben.

-r. **(Der Sozialrentner-Verband, Ortsgruppe Hirschberg)**, hielt in der Aula der Katholischen Schule seine Generalversammlung ab. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt bis auf den zweiten Vorsitzenden, welcher neugewählt wurde. Als Delegierte zu dem am Sonntag, dem 23. Januar, in Waldenburg stattfindenden Gautag wählte man den Vorsitzenden Häusler sowie Schriftführer Wilhelm Stumpe-Straupitz. Die Ortsgruppe zählt 158 Mitglieder.

e. **(Der Militär- und Kriegerverein Cunnersdorf)** hielt Sonnabend im Gasthof „Zur Schneekoppe" seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Bezirksschornsteinfegermeister Heinrich, erstattete den Jahresbericht, dem zu entnehmen war, daß der Verein am Jahresende 192 Mitglieder zählte. Sechs Mitglieder und eine Witwe erhielten auf Fürsprache des Vereins von der Kriegerwohlfahrtsgemeinschaft Unterstützungen, während 7 Mitglieder eine Beihilfe vom Verein erhielten. Vom Preußischen Landeskriegerverband wurde den Mitgliedern Mattern, Opitz und Hain das Ehrenkreuz 2. Klasse verliehen, während für langjährige Vorstandsarbeit die Mitglieder Heinrich, Peter, Weidner und Scholz mit dem Kyffhäuserbild bedacht wurden. Ferner erhielten für 25jährige Vereinszugehörigkeit das Jubiläumsabzeichen die Kameraden Tschierschwitz, Baumert, Linde und Kittelmann. Den Kassenbericht gab Kassierer Peter. Dem gesamten Vorstand wurde Entlastung erteilt. Bei den Neuwahlen wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wieder- und Mitglied Schüller neugewählt. Das Stiftungsfest mit Königsball findet am 29. Januar im Kretscham statt.

* **(Liberaler Bürgerverein.)** Es sei noch einma darauf hingewiesen, daß die heutige Sitzung, in der die viele und wichtige Punkte enthaltene Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung besprochen werden soll, im Kunst- und Vereinshaus abgehalten wird.

* **(Der Hausfrauenbund)** veranstaltet augenblicklich in der Lehrküche der Gasanstalt einen fünftägigen Glanzplättkursus, an dem 26 Hausfrauen und junge Mädchen teilnehmen. Den Unterricht erteilt eine Lehrerin der Landwirtschaftskammer. Das Gaswerk hat Raum, Heizung, Beleuchtung, Gasstrom und Plätteisen unentgeltlich zur Verfügung gestellt, wodurch es ermöglicht wurde, den Preis für den Unterricht verhältnismäßig niedrig zu halten, was in der jetzigen wirtschaftlich schweren Zeit doppelt ins Gewicht fällt. Hoffentlich ist es möglich, den Kursus im Herbst zu wiederholen, um den Vielen, die dieses mal leider abgewiesen werden mußten, da die Größe des Raumes nur eine beschränkte Teilnehmerzahl zuließ, noch Gelegenheit zu geben, ihr Können zu bereichern.

§ **(Handwerker-Krankenkasse.)** Die Selbsthilfe, Schlesische Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse auf Gegenseitigkeit selbständiger Handwerker, Handel- und Gewerbetreibender, nicht zu verwechseln mit der anderen „Selbsthilfe", die jetzt in Schwierigkeiten geraten ist, hält am 11. Februar in Hirschberg eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab. Es handelt sich hierbei um die Versicherung, die aus der Liegnitzer Handwerkskammer hervorgegangen ist.

* **(Liederabend Maria Lüddeckens.)** Am 25. d. Mts. wird Maria Lüddeckens, die Gattin des früheren Pfarrers an der Gnadenkirche, einen Liederabend im Drei-Berge-Saal veranstalten. Die schöne dunkle Altstimme der Sängerin ist uns noch in guter Erinnerung. Inzwischen hat die Künstlerin in öffentlichen Konzerten ausgezeichnete Erfolge errungen. Das Programm bringt auch eine Anzahl Lieder von Hermann Durra, darunter zwei Erstaufführungen.

* **(Das Observatorium Schneekoppe)** berichtet am 17. Januar über die Wetterlage im Hochgebirge: „In den letzten Tagen ließ das Wetter den rechten gebirgswinterlichen Charakter vermissen; es war auch wieder einmal schön, wenn auch nicht auf die Dauer. Den letzten mäßigen Schneefall hatten wir für einige Zeit am Nachmittag des Freitag. Aufheiterung erfolgte dann um Mitternacht zum Sonnabend, und diese hielt an bis Sonnabend mittag; es war allerdings nur Nebel, der dann das Hochgebirge überflutete, nachdem das Wolkenmeer, welches alles Land außer den nördlichen Tälern bedeckte, sich gehoben hatte. Um Mitternacht zum Sonntag erfolgte abermals Aufheiterung und bei nur 3 Grad Kälte hier oben konnte man das Wetter, besonders weiter unten, am Sonntag als eigentlich frühlingsmäßig bezeichnen. Wie schon erwähnt, war das schöne Wetter aber nicht von Dauer; es kam bereits am Spätnachmittag erneut zur Nebelbildung auf den Höhen, und bald erhob sich auch ein Südsturm, der auch am Montag anhielt; zu Schneefällen kam es vorläufig noch nicht."

Straupitz, 18. Januar. (Der Militärverein) hielt am Sonnabend im „Gerichtskretscham" seinen Generalappell ab. Rektor Schwabe erfreute die Mitglieder durch einen sehr interessanten Vortrag über „Schleswig-Holstein". Das Wintervergnügen soll am Sonnabend, dem 5. Februar, veranstaltet werden.

=e. **Bad Warmbrunn**, 18. Januar. (Der Militär- und Kriegerverein) hielt die Jahreshauptversammlung ab. Dabei überreichte der Vorsitzende dem Mitglied Künzel sen. das Ehrenzeichen für 50jährige Mitgliedschaft und den Mitgliedern Cibura, Rüdiger, Längrich und Hackenberger das Ehrenzeichen für 25jährige Mitgliedschaft. Mitglied Rybak machte Ausführungen über die Fürsorge für Kriegerhinterbliebene und Kriegsbeschädigte. Mehrfach wurden durch den Verein Unterstützungen vermittelt und auch solche aus der Vereinskasse gewährt. Die Mitgliederzahl beträgt zu Beginn des neuen Vereinsjahres 419. Die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes Stuckart, Hackenberger und Kambach wurden wieder und Mitglied Haberecht neu gewählt. Dem aus dem Vorstande ausgeschiedenen Mitgliede Künzel jun. sprach der Vorsitzende für seine achtjährige treue Mitarbeit im Vorstande Dank aus. Zum Abgeordnetentage wurden der Vorstand und die Mitglieder Pätzold, Weißer sen. und Krause als Delegierte bestimmt. Das 88. Stiftungsfest wird am 29. Januar gefeiert. Die Vereinskapelle soll wieder ins Leben gerufen werden. Eine Sammlung für die Kriegerwaisen ergab 20,90 Mark.

* **Schreiberhau**, 18. Januar. (Vom Verkehr.) Nach der ersten im neuen Jahr herausgegebenen Fremdenliste wurden 508 Wintergäste und 338 Durchreisende gezählt.

e. **Erdmannsdorf**, 18. Januar. (Standesamtsstatistik. — Militärverein. — Grippe.) Beim hiesigen Standesamt wurden im abgelaufenen Jahr beurkundet: 64 Geburten, 33 Eheschließungen und 31 Sterbefälle. — Der Militärverein feierte am Sonnabend im Tirolergasthof sein Christbaumfest. — Auch hier tritt die Grippe heftig auf. Mehr als 50 Schulkinder sind daran erkrankt.

ǒ **Fischbach**, 18. Januar. (Als Fleischbeschauer) hat an Stelle des wegen Erreichung der Altersgrenze nach 35jähriger Tätigkeit aus dem Amte geschiedenen Dentisten Max Hoffmann Herr Scharffow seine Tätigkeit aufgenommen.

pl. **Schmiedeberg**, 17. Januar. (Die Freiwillige Feuerwehr) veranstaltete am Sonnabend abend zu Ehren ihres langjährigen Branddirektors Fritz Peschel, welcher seinen 50. Geburtstag feierte, einen Fackelzug. Bürgermeister Kleinert sprach seinen Dank aus für die Verdienste, die sich Branddirektor Peschel erworben habe.

‡ **Schmiedeberg**, 17. Januar. (Eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung) beschäftigte sich Sonnabend nachmittag mit der Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Fabrikbesitzer Fritz Peschel. Da Peschel jedoch vorher von dem Plan Kenntnis erhalten und gebeten hatte, von der Ehrung Abstand zu nehmen, wurde die Beschlußfassung ausgesetzt.

l. **Rohrlach**, 18. Januar. (Der Militärverein) hielt am Sonnabend seinen diesjährigen Generalappell beim Gastwirt Jäkel ab. Das Wintervergnügen soll am 27. Februar beim Gastwirt Buhl durch einen Ball abgehalten werden. Die zu den Königsschießen benutzten Vereinsgewehre sollen umgearbeitet werden. Dem Verein gehören zur Zeit 120 Mitglieder an.

a. **Kauffung**, 18. Januar. (Der Radfahrerverein 1900) feierte am Sonntag sein Stiftungsfest. Hauptlehrer Scholz hielt die Begrüßungsansprache. Geboten wurde ein schlesischer Heimatabend, für den der Dichter und Schriftsteller Hans Christoph Kaergel aus Dresden gewonnen worden war. Seine Darbietungen wurden vom hiesigen Musikverein durch Konzert umrahmt.

ir. **Falkenhain**, 18. Januar. (Die Feuerwehr) wählte in der Generalversammlung die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Fiebig, Pötschke, Seeliger und Dovers wieder. Gegenstand weiterer Verhandlung war die Gründung einer Sterbekasse und einer Sanitätsmannschaft.

□ **Lähn**, 18. Januar. (Plakattafeln.) Um dem seit längerer Zeit immer stärker werdenden Unfug des Anklebens von Zetteln und Plakaten an die Häuser, an die städtischen Lichtmaste und auch Postmaste vorzubeugen, hat der Magistrat entsprechend dem Vorgehen anderer Orte an mehreren Stellen städtische Plakattafeln errichten lassen. Diese Einrichtung wird von der Bürgerschaft im Interesse der Erhaltung eines sauberen Stadtbildes mit Freuden begrüßt.

□ **Lähn**, 18. Januar. (Aus dem Vereinsleben.) Der Kath. Männer- und Jünglingsverein hatte bei seiner Christbaumfeier im „Goldenen Frieden" ein sehr gut besuchtes Haus zu verzeichnen. — Der Geflügelzuchtverein Lähn und Umgegend hielt im Gasthof „Schwarzer Adler" seine erste diesjährige Monatsversammlung ab. Die Geflügelausstellung verzeichnete einen Ueberschuß von 100 RM. Um dem Verein nach außen hin mehr Geltung zu verschaffen, wurde beschlossen, eine durchdringende Neuorganisation im Verein in Kürze eintreten zu lassen.

s. **Löwenberg**, 17. Januar. (Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold) feierte sein Stiftungsfest am Sonntag im „Weißen Roß". Nach einigen Musikstücken unseres Stadtorchesters begrüßte der Vorsitzende Beier die Anwesenden. Von den Frauen und Jungfrauen des Vereins wurde ein prächtiges Fahnenband mit der Widmung „Für Einigkeit und Recht und Freiheit" überreicht. Es gelangte die Posse „Höllenqualen" zur Aufführung. Tanz, humoristische Vorträge und eine Verlosung füllten den Abend aus.

s. **Löwenberg**, 18. Januar. (Jahrmarkt. — Stadtverordnetensitzung. — Bierpreis.) Der gestrige Jahrmarkt war von Verkäufern und Käufern gut besucht. Schon frühzeitig herrschte starker Verkehr. — Am Donnerstag findet eine Stadtverordnetensitzung statt, in der u. a. über die Bebauung des Germaniaplatzes beschlossen werden soll, ein Projekt, das in der Bürgerschaft sehr geteilte Aufnahme findet. — Der Gastwirtsverein beschloß auf Grund der Mehrforderung der Brauereien von 4 RM. je Hektoliter (die Steuer beträgt nur 1,65 RM.) die Erhöhung des Bierpreises von 25 auf 28 Pfg. für den Schoppen Bier.

u. **Schosdorf**, 18. Januar. (Militärverein. — Feuerwehr. — Standesamt.) Der Militärbegräbnisverein feierte am Sonnabend im Gerichtskretscham sein diesjähriges Vereinsvergnügen. Dabei gelangte der Einakter „Ein Stündchen Soldat" zur Aufführung. Drei Vereinsjubilare: Vereinsführer Gustav Knospe, der ehemalige langjährige Kassierer August Knospe und der früh. Fahnenträger Kluge wurden für fünfzigjährige Mitgliedschaft durch Ueberreichung eines Ehrenkreuzes am schwarzseidenen Bande geehrt. Zum Schlusse der Festveranstaltung wurde „Einjähriger Schimmel als Ordonnanz" aufgeführt. Der Verein zählt 157 Mitglieder. — Der Freiwilligen Feuerwehr wurde zur Beschaffung eines Schlauchwagens von der Feuersozietät eine Beihilfe von 100 Mark überwiesen. Die Jahresversammlung findet am 21. Januar im Gerichtskretscham statt. — Das hiesige Standesamt beurkundete im Jahre 1926: 22 Trauungen, 65 Geburten und 27 Todesfälle.

au. **Kesselsdorf**, 18. Januar. (Verschiedenes.) Der Steinbruchbetrieb der Firma Zeidler & Wimmel Berlin ist im benachbarten Wenig-Rackwitz nach längerer Stillegung wieder aufgenommen worden. — Die Feuerwehr feierte am Sonntage unter starker Beteiligung ihr Wintervergnügen. Fräulein Frieda Winkler eröffnete die Feier mit einem aut vorgetragenen Vorspruche, dem unter Regie des Herrn Berthelmann 2 einaktige Theaterstücke: „Hoch die Feuerwehr" von Edmund Braune und „Feuer-Alarm" von Paul Meinhold und eine Duoszene mit Gesang: „Buchholzens Landpartie" von Michael Schalk folgten. Ein Ball beschloß die Feier.

):(**Greiffenberg**, 18. Januar. (Der Naturheilverein) feierte am Sonnabend im Saale der „Burg" sein 30. Stiftungsfest. Die Beteiligung war äußerst zahlreich. Der Vorsitzende teilte in seiner Begrüßungsansprache mit, daß den Mitgliedern, welche 25 und mehr Jahre dem Verein angehören, in der nächsten Versammlung Ehrenurkunden überreicht werden sollen. Die Operette „Frühling am Rhein" wurde ausgezeichnet wiedergegeben. Eine Verlosung mit schönen Gewinnen trug zur Erhöhung der Festesstimmung bei. Ein Ball beendete die Feier.

u. **Greiffenberg**, 18. Januar. (Der Greiffenberger Lehrerverein) hielt am Sonnabend seine Jahresversammlung ab. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Als neuer Liedermeister wurde für den verstorbenen Kantor Böhme der Lehrer Roethig-Greiffenberg gewählt. Am kommenden Sonnabend spricht auf Einladung des Vereins nachmittags in der Aula der Mittelschule der Prähistoriker Dr. Tackenberg über „Schlesiens Vorgeschichte". Am 3. und 4. März findet in Greiffenberg eine vom Zentralinstitut für Unterricht in Berlin veranstaltete Grundschultagung statt. Am 26. Februar veranstaltet der Lehrerverein in der Burg eine öffentliche Pestalozzi-Gedenkfeier, zu der Szenen aus Fedor Sommers Werk „Pestalozzi in Stans" aufgeführt werden.

):(**Greiffenberg**, 18. Januar. (Eine Aufbewahrungsstelle für unbestellte Warensendungen) hat die hiesige Orts- und Kreisgruppe des Reichsschutzverbandes für Handel und Gewerbe bei der Kreisgeschäftsstelle, Bahnhofstraße (Deutsches Haus) errichtet. Alle Auseinandersetzungen mit den Absendefirmen erfolgen dann durch die Kreisgeschäftsstelle.

k. **Friedeberg a. Qu.**, 18. Januar. (Vorstandswechsel in der Ortskrankenkasse.) Am Sonnabend versammelten sich die neugewählten Vorstandsmitglieder der hiesigen Ortskrankenkasse in der Stadtbrauerei, um aus ihren Reihen einen Vorsitzenden zu wählen. Es waren zwei Wahlgänge erforderlich, da der erste Stimmengleichheit erbrachte. Aus dem zweiten Wahlgang ging mit 5 gegen 4 Stimmen Ratmann Willim jun. als erster Vorsitzender hervor. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Ratmann Heller durch Zuruf gewählt. Der Schriftführerposten wurde nicht neu besetzt, sondern dem Rendanten der Kasse mit übertragen, der für die dadurch entstehende Mehrarbeit eine Entschädigung erhält. Der Umtausch der Invalidenkarten findet nach wie vor bei Spediteur Kahler statt.

E. **Friedeberg a. Qu.**, 18. Januar. (Jubilare.) Im Anschluß an eine Lehrerversammlung im „Deutschen Kaiser" fand eine Festlichkeit mit Damen zu Ehren der Kantoren Metzner-Friedeberg und Leupold-Giehren statt. Beide Herren hatten ihr 25jähriges Jubiläum am 1. Januar begehen können. — Der katholische Kantor Volkmer hierselbst tritt am 1. April in den Ruhestand; ebenso geht an diesem Tage in Pension Hegemeister Schieberle-Greiffenstein.

tr. **Bolkenhain**, 18. Januar. (Vereinsnachrichten. — Denkmalsangelegenheit.) Vom Kaufmännischen Verein, Rabattsparverein, Reichsschutzverband und Innungsausschuß wurde in einer Versammlung zu dem in Vorbereitung befindlichen Arbeitsschutzgesetz, insbesondere einer Aenderung der Sonntagsruhe, Stellung genommen. Nach längerer Aussprache war die große Mehrheit der Ansicht, daß eine verlängerte Geschäftszeit an 26 Sonntagen weder im Interesse der Geschäftsinhaber noch der Angestellten sei. Jedoch hielt man ein längeres Offenhalten der Geschäfte an zwölf günstig gelegenen Sonntagen für wünschenswert. — Der Evangelische Männer- und Jünglingsverein feierte Sonntag im „Deutschen Hause" bei überfülltem Saale sein Stiftungsfest. Nach Begrüßungsworten des Vorsitzenden, Pastor Lic. Rohkohl, gelangte das Märchenspiel „Die Wunderglocke" zur Aufführung. Der Ueberschuß der Veranstaltung wird der Evangelischen Schwesternstation zugewiesen werden. — Der Ausschuß für die Errichtung eines Denkmals für die Gefallenen besichtigte Sonntag den in Aussicht genommenen Platz auf dem neuen Friedhof. Es herrschte Einmütigkeit, daß der Platz geeignet sei. Zwei Entwürfe für ein Ehrenmal wurden vom Bildhauer Wagenknecht hier vorgelegt.

xl. **Landeshut**, 17. Januar. (Verschiedenes.) Der Verein ehem. Jäger und Schützen beging gestern sein 28. Stiftungsfest im Hotel „Zum Raben". Für 25jährige Mitgliedschaft erhielten das Jubiläums-Abzeichen des Preußischen Kriegerverbandes Generaldirektor Dr. Frahne und Postsekretär Kobelt und das Kriegervereins-Ehrenzeichen 2. Klasse Bauunternehmer Effmert in Vogelsdorf. — Der Landeshuter Männerchor beschloß in seiner Hauptversammlung, am 12. Februar im Kaisersaal ein Faschingsvergnügen als „Oktoberfest in München" abzuhalten. — Der Stenographenverein „Stolze-Schrey" wählte in der Hauptversammlung zum ersten Vorsitzenden Buchhalter Lindau, als Schriftführer Frl. Kuhn und zum Kassierer Kaufmann Jakob. — In der Stadtverordnetenversammlung am Freitag gelangt u. a. auch die Verpachtung des Ratskellers und des städtischen Schützenhauses zur Beratung. Als Nachfolger für den bisherigen Stadtverordneten Dachdecker Friedrich Kühn tritt von der kommunistischen Liste Metallarbeiter Alexander Paul. — Justizinspektor Arbeiter in Wüstegiersdorf ist an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

y. **Landeshut**, 18. Januar. (Steigerung der gewerblichen Mieten.) Der Mieterverein gibt bekannt, daß auch hier in zahlreichen Fällen für die gewerblich benutzten Räume nach deren Freigabe Mietssteigerungen eingetreten sind. So seien in einem Falle für einen Raum, für den die Friedensmiete 250 Mark betrug, jetzt 900 Mark Miete verlangt worden, außerdem mußte der Mieter sämtliche Reparaturen übernehmen. Der Mieterverein hat daher in einer Eingabe an den preußischen Wohlfahrtsminister gefordert, daß für die gewerblich benutzten Räume die Bestimmungen des Mieterschutzes wieder Geltung haben sollen.

* **Landeshut**, 18. Januar. (Personalnachricht.) Der Sohn des Generaldirektors Dr. Frahne, Hans Heinrich Frahne, hat an der Universität Breslau das juristische Doktor-Examen bestanden.

* **Landeshut**, 18. Januar. (Die Errichtung einer Kraftfahrzeuglinie Schwarzwaldau—Landeshut) ist vom Bäckermeister Reinhard Kreischmer in Schwarzwaldau beim Regierungspräsidenten beantragt worden.

o. **Liebau**, 18. Januar. (Konzert. — Feuerwehr.) Vorgestern fand im „Rübezahlsaale" ein gutbesuchtes Konzert des musikalischen Vereins statt. — Die Feuerwehr hielt am Sonnabend ihr diesjähriges Vergnügen ab.

r. **Schömberg**, 18. Januar. (Der Männerturnverein) beging Sonntag unter zahlreicher Beteiligung das 62. Stiftungsfest im Gasthof „Zum schwarzen Roß". In der Festrede entwarf der Vorsitzende Fabrikbesitzer H. Wieland, ein Bild der eifrigen Tätigkeit im vergangenen Jahre. 12 Männer- und 7 Frauensiege sind errungen worden. Der langjährige Turnvereinsherbergsvater August Kleinwächter wurde für 25jährige treue Mitgliedschaft durch Ueberreichung eines Diploms und einer Erinnerungsmedaille geehrt. Ein Maskenball mit humoristischen Einlagen schloß sich der offiziellen Feier an.

ei. **Oppau**, 18. Januar. (Der Turnverein „Gut Heil") feierte im Gerichtskretscham sein zweites Stiftungsfest. Der festlich geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, da auch Mitglieder der Vereine aus Michelsdorf, Buchwald und Liebau erschienen waren. Die turnerischen Darbietungen am Reck und Barren zeigten, daß der Verein seit seinem letzten Stiftungsfest gewaltig vorwärts gekommen ist.

l. **Gebhardsdorf**, 18. Januar. (Gemeinde-Arbeit.) Im Vorjahre wurden Straßenrenovierungen vorgenommen, so in Esthewalde, Augustthal und eine Kilometer lange Strecke in Neugebhardsdorf. Die Arbeiten waren zumeist Notstandsarbeiten und kosteten 18 000 Mark. Der Staat gewährte hierzu einen Zuschuß, welcher zu verzinsen ist, von 11 000 Mark. Auch im Orte selbst wurden Wege und Straßen an verschiedenen Stellen neu ausgebessert. Auch fand eine behördliche Ortsbachregulierung statt. Ein Neubau wurde ebenfalls für Wohnzwecke ausgeführt. Standesamtlich wurden 38 Geburten gemeldet. 14 Aufgebote wurden bestellt, obwohl nur 13 Eheschließungen stattfanden. Es starben 25 Personen.

i. **Gebhardsdorf** (bei Friedeberg), 18. Januar. (Die Spar- und Darlehnskasse) hielt am Sonntag eine außerordentliche Generalversammlung ab. Herr von Zeschau gab Bericht über das Geschäftsjahr 1926. Als Rendant wurde mit 39 Stimmen Herr Ad. von Zeschau gewählt. Herr Alfred Plischke-Augustthal wurde in den Vorstand gewählt. Die rückständigen Einzahlungen sollen bis zum 1. März eingefordert werden. Der Beairksgeschäftsführer der schlesischen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft, Herr Handke, hielt zum Schluß einen Vortrag über den Bezug von Kohlen, Futter- und Düngemittel.

§§ **Gottesberg**, 18. Januar. (Lieder-Abend.) Bei vollbesetztem Hause veranstaltete die hiesige Sängervereinigung einen Liederabend unter Leitung von Lehrer Fiegert-Weißstein. Das reichhaltige Programm, das in seinem ersten Teile Lieder ernsteren und in seinem zweiten Teile solche heiteren Inhalts recht wirkungsvoll zu Gehör brachte, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Konzertsängerin Frau Hilde Wunsch bereicherte das Programm durch ihre Gesangsvorträge.

* **Waldenburg**, 18. Januar. (Großgüterwagen.) Durch die Presse ging kürzlich eine Nachricht über die Einführung von Großgüterwagen bei der Reichsbahn und über den erstmaligen Verkehr eines Großgüterwagens von Groschowitz nach Berlin-Rummelsburg am 3. und 4. Januar. Bei der Reichsbahndirektion Breslau befindet sich aber bereits seit dem 2. Februar 1926 ein derartiger Zug im Vertehr. Der Zug lief ursprünglich von Juliusschacht bei Waldenburg nach Piesteritz und läuft seit Mitte März 1926 abwechselnd nach Piesteritz und nach Stein in Bayern.

§§ **Wüstegiersdorf**, 18. Januar. (Die Errichtung eines Volksbades) ist von der Gemeindevertretung beschlossen worden. Die Mittel hierzu will man durch Aufnahme eines langfristigen Darlehns beschaffen.

* **Neusalz**, 18. Januar. (1 700 000 Mark Verlust bei der Stadt- und Kreisbank.) In der letzten Stadtverordnetensitzung gab Erster Bürgermeister Dr. Troeger einen Bericht über die seit dem 1. Januar in Liquidation befindliche Stadt- und Kreisbank. Danach waren mangelhafte Organisation, keine Abgrenzung der Befugnisse zwischen Vorstand und Verwaltungsrat und die Inflationsgeldgier die ersten Ursachen der Schwierigkeiten. Große Steuereingänge der Finanzhilfskasse, die nur durch die Bank durchfließen sollten, wurden als langfristige Kredite ausgegeben, und als dann das Landesfinanzamt diese auf über 300 000 Mark angelaufenen Summen anforderte, entstanden die ersten großen Schwierigkeiten. Mit allen möglichen Mitteln wurde nun versucht, das fehlende Betriebskapital heranzuschaffen, durch Wechselgeschäfte zu hohen und höchsten Zinsen, durch Verbindungen mit zweifelhaften Firmen, durch Ausgabe von Sparkassenbüchern mit fingierten hohen Einlagen usw. Durch ihre Politik der deckungslosen Kreditausgabe und der Aufnahme von Mitteln um jeden Preis aus zweifelhafen Quellen zu höchsten Zinssätzen riß sie sich immer mehr in die Verschuldung, die noch durch einen kostspieligen Bau einer Filiale in Freystadt (veranschlagt 50 000 Mark, Kosten 196 000 Mark) vergrößert wurde. Der Verlust für die Stadt Neusalz beläuft sich auf rund 880 000 Mark. Das sind 80 000 Mark Zinsen im Jahr bezw. ein Sechstel des Gesamtsteueraufkommens und einschließlich der Tilgungsquote von 5 v. H. jährlich ein Fünftel des Aufkommens. Der Verlust des Kreises Freystadt beträgt ebenfalls über 800 000 Mark. Die Stadverordneten beschlossen, die Akten der Staatsanwaltschaft zur etwa gebotenen Verfolgung der Schuldigen und Prüfung der Regreßpflicht zu überweisen.

Der Mann mit den blauen Tomaten.

16) Roman von F. M. Fellmann.

Vertriebsstelle: C. Handmann, Literar. Büro, Leipzig.

(Nachdruck verboten.)

Sie riß das Papier einmal durch und ließ es fallen.

„Damit ist meine Tätigkeit hier zu Ende. Leben Sie wohl, meine Herren."

Sie ging rasch und aufrecht durch die in Schweigen gehüllte Schar.

„Alessandra!" schrie Boresco empört auf, und auch der Direktor, der Intendant sammelten sich: „Madame Gül? — Das ist ja unmöglich!"

Die Verwirrung stieg. Keiner begriff. Alles stürmte mit Fragen auf den anderen los, der selber nichts von dem Vorgang verstand.

Mühsam wand sich Boresco aus dem Knäuel gestikulierender Menschen und hastete Alessandra nach.

Sie blieb gelassen stehen, als er sie einholte und sie heftig anfuhr.

„Aufklärung! Sofort!"

„Die Primadonna hat umdisponiert," sagte sie mit bitterem Spott. „Und da sie aufgehört hat, zu bestehen, so mußt Du sie leider bei Dudesti entschuldigen."

„Du gehst sofort ins Direktionsbüro," antwortete er mit scharfer Betonung. „Du erklärst Dein Verhalten sofort für einen Scherz!"

„Ich bin nicht einmal mehr Statistin," erwiderte sie, und es durchrieselte sie wohlig, daß sie keine Angst mehr hatte vor diesem Manne. „Ich bin nur noch Alessandra Gül, die darauf verzichtet, Komödiantin zu bleiben. Alles, was der Premierminister der Diva gab, steht zu seiner Verfügung."

Sie wollte weiter.

Haß entfärbte sein Gesicht. Seine Finger zuckten in der Luft.

„Wenn ich eine Peitsche hätte —!" drohte seine rasende Wut.

In Alessandra kam ein Wetterleuchten.

„Dann würde ich sie Dir, Dir, Anatol Boresco, ins Gesicht schlagen!"

Mit Schritten, die nicht eiliger waren als zuvor, verließ sie das Theater durch eine Nebenpforte.

Nicht in ihr Rosenhaus kehrte sie zurück. Alles, was Boresco ihr zugewandt hatte, ließ sie dort. Nur ihr kleines Kapital, der Ertrag der Prominentengage, die sie zwei Winter hindurch trotz der „Probespiels" bezogen hatte, und was sie selbst bezahlt hatte, war schon seit dem Morgen fortgeschafft in ein kleines Zweizimmerheim. Dahin ging sie, begleitet von ihrer Zofe, die sie am Ausgange erwartet hatte.

Noch keiner konnte sich entsinnen, Boresco so bleich und finster gesehen zu haben, als an diesem Abend bei seiner Rückkehr. Seine Augen waren glühender Stahl, und stählern war sein Ton: „Madame Gül ist endgültig ausgeschieden aus dem Darstellerkreise. Sie wird nie mehr auftreten! Herr Intendant, Sie tun im Interesse des Theaters gut daran, sich möglichst sofort einen anderen Star zu engagieren! Sollten unvorhergesehene Kosten entstehen ... ich bin bereit, als begeisterter Kunstfreund, beizusteuern!"

Die beiden Theatergewaltigen knickten zusammen.

Es war also Ernst.

„Gnaden," stotterte der Intendant, „wir sind zu Dank verpflichtet ... wir erkennen an, Gnaden ... sehr wohl ..."

„Guten Abend, meine Herren!" schnitt Boresco ab, verächtlich, und mit ihm entfernten sich die anderen in halblautem Gespräch. Die beiden Theatergewaltigen, die so schmählich Schiffbruch gelitten hatten, sahen sich an. Der Direktor hob die Fetzen des Kontraktes auf und paßte sie aneinander. Der Intendant lief hin und her wie im Käfig, die Fäuste in den Hosentaschen, und jedesmal, wenn er an Alessandras Toilettentisch vorbeikam, holte er abwechselnd die eine oder die andere Hand aus der Versenkung und hieb auf die Marmorplatte, daß der andere aufzuckte und die Fläschchen und Dosen klirrend durcheinanderprasselten.

„Ochsen," predigte er dabei, „Ochsen sind leichter zu regieren! Ochsen kann man bei den Hörnern packen! Ochsen kann man prügeln, wenn man durchaus Lust hat! Ochsen kann man einen Tritt geben! Ochsen kann man als Suppenfleisch verkaufen! Ochsen ..."

„... sind noch nie eine Primadonna geworden, mein Lieber," flocht der Direktor ein, „und darum geht es hier leider. Wo nehmen wir jetzt eine Diva her? Nach dem Erfolge heute wird die beste Schauspielerin ausgepfiffen, wenn sie nicht Alessandra Gül heißt."

Und sie sahen sich betrübt an.

Unter der Schar der anderen hatte sich Dudesti mit dem Premierminister entfernt. Auf dem Gange zupfte er den Mächtigen nervös am Aermel und fragte aufgeregt: „Verzeihung, tausendmal Verzeihung ... wird Madame Gül nun nicht mit uns soupieren?"

„Wie, bitte?" fragte Boresco sehr scharf, und Dudesti schickte sich an, seine bange Frage zu wiederholen; aber Boresco schnitt sie ab, ehe sie ausgesprochen war: „Albernes Zeug, mein Bester! Dieses Frauenzimmer ist davongelaufen, einfach davongelaufen!"

„Und ich habe schon den Sekt kaltstellen lassen ..." murmelte der Bankdirektor, um gleich darauf zornig aufzubrausen: „Und jetzt sollen wir so mir nichts dir nichts kaltgestellt sein?! Oh, ich ... explodieren könnte man da! Und was ich sagen wollte ... der Auslandskredit ist mir heute leider durch die Finger gegangen. Bedaure unendlich! Aufrichtig."

„Das wußte ich schon," sagte Boresco höhnisch und ließ den andern stehen.

Aber es war eine ungebändigte Wut in ihm.

Irgendeine unbekannte Kraft stemmte sich da wider ihn und seinen Willen an und zwang ihn, wo ihn niemals ein Mensch bezwungen hatte.

XV.

Am Abende seiner Entlassung hatte Immre Stirbo noch einen weiten Weg gemacht. In die verwinkelten, verzirkelten Straßen des äußersten Südostens ging er, immer dem Laufe der Dimbovita folgend, bis zur hölzernen Bukur-Kapelle, die uralt und dem angeblichen Gründer der Stadt geweiht ist. Hier bog er ab in eine der Querstraßen.

Vor einem niedrigen, schmuddeligen Hause blieb er stehen. Neben der Tür hob sich ein großes, grellweißes Schild mit romanischen Schriftzeichen ab.

„Agentur!" stand darauf.

Immre riß an der Klingel, daß ein kreischendes Bellen durchs Haus lief.

Es dauerte lange, ehe die Tür von innen mit rostigem Schlüssel geöffnet wurde.

Ein vertrunkenes Gesicht mit listigen Augen erschien im Türspalt, unterwarf den späten Gast einer kurzen Musterung und fragte neugierig nach dem Begehr.

„Mach auf, Schnapskopf," forderte Immre. „Was ich will? Arbeit. Du kennst mich doch. Ich bin der Mann mit den blauen Tomaten, der an der Ecke der Strada Victoriei stand."

„Ist es möglich? Du bist es?" Die Tür schob sich auf. „Und wie Du aussiehst, Söhnchen! Wie ein Geck. Tritt ein, laß Dich bei Licht ansehen. Hast Du blaue Tomaten mitgebracht?"

Immre trat ein und folgte dem Agenten in ein von altmodischer Petroleumlampe erhelltes Stübchen, das gleichzeitig als Büro und Wohnzimmer diente. Hohe Regale füllten die Wände. Sie waren überladen mit Mappen und Papierkram und stellten das Aktenkabinett ihres Besitzers vor. Am Fenster war ein Stehpult der Arbeitsplatz. In der Mitte des Zimmers stand ein Tisch mit ein paar Stühlen.

Der Agent nötigte zum Sitzen. Immre nahm Platz.

„Nein, ich habe keine blauen Tomaten," beantwortete er die Frage. „Ich habe den Handel aufgegeben. Ich will weiter. Gib mir eine Arbeit, wo ich Geld verdiene, viel Geld."

Der Agent lachte. Es gluckerte wie eine halbleere Flasche.

„Das wollen sie alle," sagte er vergnügt, „viel Geld und wenig Arbeit, wie?"

„Habe ich das gesagt?"

„Sagen tut es keiner. Denken tun es alle."

„Ich nicht. Gib mir Arbeit, und ich werde arbeiten. Aber ich muß Geld verdienen."

„Was soll es denn sein?"

„Ein Auto. Ich will ein Auto kaufen."

„Ein Auto!" schrie der Agent prustend. „Seht den Mann! Er hat einen Dieneranzug und will im Auto fahren wie ein Herr! Ein Auto! Zum Teufel, Du bist mir der Rechte! Willst Du blaue Tomaten verkaufen im Auto!"

Er goß lachend einen Schnaps aus der Flasche, die auf dem Tische wartete, ins Glas.

„Dein Wohl! Daß Du bald Dein Auto hast!"

„Auf diese Weise nicht," meinte Immre kaltblütig. „Wenn Du Dein Auto durch die Kehle jagst, wirst Du nie darin fahren können."

Chinosol

Bei Schnupfen und Halskatarrhen:

Nasenspülungen und Gurgeln mit Chinosol. Es ist ein starkes, aber gänzlich ungiftiges Antiseptikum, wirkt blutstillend, entzündungswidrig, trocknend und heilend, ist deshalb ein ausgezeichnetes Mittel zur Wundbehandlung bei Menschen und Tieren. Bei offenen Frostschäden, Brandwunden und langwierigen Hautschäden bestens bewährt. Seit 30 Jahren in der ärztlichen und tierärztlichen Praxis mit bestem Erfolg verwendet. Sehr sparsam im Gebrauche, darum billig. In allen Apotheken und Drogerien vorrätig.

Drogerie zum goldenen Becher, Georg Stüwe, Langstraße 6.

Chinosolfabrik A.-G., Hamburg.

Der Agent leckte das Glas aus, ehe er es abstellte.

„Dumm bist Du nicht," erwiderte er gutmütig. „Aber zeige mir den Rumänen, der ohne Spiritus leben kann!"

„Ich kann es," antwortete der Gast.

„Ja, Du, mit Deinen verdammten hellen Augen. Du bist auch nicht echt. Wann hätte ein Rumäne helle Augen gehabt? Da ist dann immer Mischblut vorhanden, meistens deutscher Einschlag. Oder russischer. Was willst Du denn für eine Arbeit?"

„Irgendwas."

Der Agent stand auf und kramte in einem Regal herum, zog eine dickbäuchige Mappe heraus und kam wieder an den Tisch.

„Hier, sieh Dir das an," und er klopfte auf die Mappe, daß der Staub wirbelte, „was ist das?"

„Eine liederliche Haushälterin," kritisierte Immre. „Sie läßt Dich einstauben mit Deinem Gerümpel, wie Michael der Tapfere mit seinem Pferde einstaubt, wenn es nicht regnet."

Michael der Tapfere war das Reiterstandbild eines mittelalterlichen Woiwoden; aber der Agent war ein Mensch. Und das fiel ihm ein.

Er lief an die Tür und kommandierte die Haushälterin herein, eine umfangreiche Wittib.

„Wann hast Du das letzte Mal Staub abgewischt?" herrschte er sie an. „Alles ist eingestaubt."

„Schrei nicht so," befahl sie. „Es kann drei Jahre her sein. Damals sah ich, daß es keinen Zweck hat. Er fällt doch immer wieder. Er ist wie ein Mann mit der Schnapsflasche. Nimm sie ihm weg, und er hat eine neue. Nimm sie ihm wieder weg und er trinkt aus der Mütze."

„Geh," sagte ihr Gebieter, und suchte seinen Platz wieder auf. „Es ist nichts zu machen. Wenn der Staub wie der Schnaps ist, so muß man ihm seine Freude lassen."

Er leckte am Zeigefinger und schlug die Mappe auf.

„Holzarbeiter sind es, die ich hier drin habe! Hunderte. Da hinten das Regal ist gestopft voll von Holzarbeitern. Die habe ich alle mal vermittelt. Wundert Dich das? Mich nicht. Ich verdiene nicht viel dran, bei meiner Mutter Antlitz! Warum nicht? Weil sie alle wieder weglaufen, wenn sie eine Tasche voll Geld haben, Gesindel! Willst Du nicht Holzschläger werden?"

„Es ist mir gleich. Was verdient man?"

Der Agent nannte die Jahressumme, und Immre sagte rechnend: „Ich will mehr verdienen. Hast Du was anderes?"

„Willst Du Kistenmacher werden? Oder Holzschläger? Es ist alles eins. Ich habe hier," er leckte am Finger und blätterte um, „einen Auftrag für die Berge in der Moldau oben. Guter Lohn. Da wird ein Vorarbeiter im Holzschlag gesucht; aber die Stelle ist nicht leicht."

„Ich nehme sie," antwortete der andere.

„Nun, Du kannst es tun und kannst es lassen. Ich habe diesen Vorarbeiter schon fünfmal hingeschickt. Zwei sind ausgerückt, als sie den Lohn hatten, einer ist in den Wasserfall gestürzt und ertrunken, einen haben die Arbeiter in der Wut erschlagen und einen haben die Wölfe zerrissen."

„Ich nehme die Stelle."

„Du hast Mut. Kannst Du schießen?"

„Ich werde es lernen."

„Ja, das mußt Du können. Und eine Art kannst Du handhaben?"

„Ich denke."

„Dann werde ich Dich hinschicken. Aber in diesem Anzug kannst Du nicht fahren. Du siehst wie ein Affe in Uniform aus. Die anderen hätten keinen Respekt. Ich werde Dir einen Kleiderhändler nennen, da kannst Du ihn eintauschen. In den Bergen haben sie alle noch die Bauerntracht."

Er ging ans Pult, füllte einen Schein aus und gab den Abriß an Immre.

„Hier ist der Schein. Bewahre ihn gut auf. Es trifft sich übrigens. In vier Tagen geht ein Transport Holzschläger ab. Die kannst Du gleich als Vorarbeiter hinbringen."

Er sagte ihm noch die Trödleradresse, und Immre stand auf.

„Ich danke Dir. Ich werde alles erledigen. Soll ich noch einmal herkommen?"

„Nicht nötig. Wir treffen uns am Siebzehnten früh um sechs Uhr vor dem Hauptbahnhof. Ich freue mich ja, daß ich den Vorarbeiter habe; aber es war nicht gerade nötig, daß Du es bist. Schade."

„Es ist recht so. Ich werde im Auto zurückkommen nach Bukarest."

(Fortsetzung folgt.)

Eine Schreckensstragödie!

In dem Henry-Telephonamt zu Brooklyn-Newyork blitzte kürzlich morgens früh ein Lichtlein auf, das anzeigte, daß am Fernsprecher Henry 1622 jemand den Hörer abgehängt hatte. „Nummer, bitte!" sagt das bedienende Fräulein. Keine Antwort. „Nummer, bitte!" Aber was war das? Aus dem Telephon drang fürchterliches Stöhnen. Offenbar war man hier einem schweren Verbrechen auf die Spur gekommen!

„Schrecklich, o einfach schrecklich!" erklärte das Fräulein. Und die eilfoft herbeigerufene Abteilungsleiterin dito. Schleunigst wurde die Polizeihauptwache aufgerufen. Die Hauptwache rief bestimmungsgemäß den Leutnant der Polizeiwache in der Butlerstraße auf. „Heda, Leutnant, da muß etwas passiert sein am Telephon Henry 1622. Die Adresse ist Hickstraße Nr. 449. Das Telephonamt meldet, die von dort kommenden Geräusche sind einfach schrecklich!"

Nun wurde die Sache lebhaft. Man weiß ja von seiner militärischen Dienstzeit her: wenn die Herren Vorgesetzten über etwas im unklaren sind, so müssen die Untergebenen herumsausen. In der Butlerwache ging daher im nächsten Augenblick die Pultglocke der Hermandad vom Dienst. Aus dem schönen warmen Hinterzimmer, wo sie behaglich gedöst hatten, erschienen die Polizisten Schmidt, Shannon und Mc Nulty. Und sofort begann eine wilde Sauserei. Die Hüter der öffentlichen Sicherheit sausten 1. in die Mäntel . . . 2. zur Tür hinaus . . . 3. ins Ford-Dienstauto . . . 4. nach der Hickstraße Nr. 449 . . . 5. aus dem Ford, dienstrevolverschwingend.

„Werden wir schon kriegen!" sagte Schmidt und sauste weiter um die Ecke, um einen strategischen Posten hinter 449 einzunehmen und den Verbrechern so den Rückzug abzuschneiden. Mit gezücktem Schießeisen und Taschenlampen begaben sich die beiden andern an die Vordertür. Drinnen war eine Maschinenwerkstätte. Alles dunkel, die Tür verschlossen. „Werden wir schon kriegen!" sagte auch Shannon. „Yap!" sagte Mc Nulty. Und sie stemmten die Schultern gegen die Tür. Diese gab nach und die heilige Hermandad trat ein. Nichts rührte sich. Aus dem kleinen Kontor aber drang wirklich ein Röcheln. Revolver und Taschenlampen vor sich gehalten und hinein!

Und dann hatte man das Geheimnis bald gelöst. Ein kleiner weißer Pudel hatte das Telephon auf den Boden geworfen, lag nun daneben und schnarchte friedlich, aber recht kräftig in den Hörer hinein.

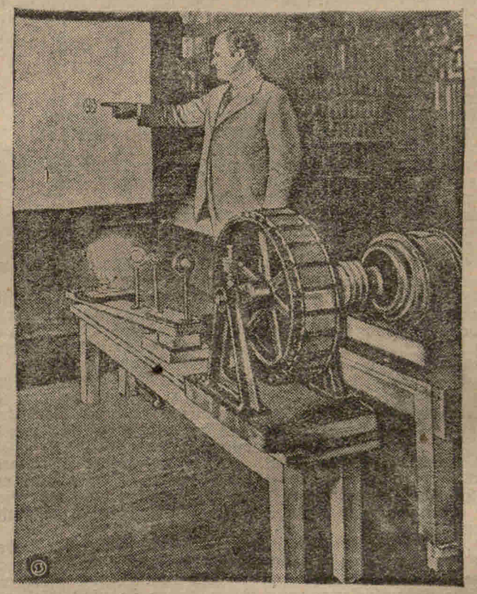
Zehn Minuten später, nach vollbrachtem Werk, saßen wieder drei Polizisten im Hinterzimmer der Butlerwache. Was sie sagten, steht nicht in der Konfirmandenbibel.

H. Hesse-Newyork.

Das Radiokino.

Jeder sein eigenes Kino.

Die Versuche mit drahtloser Filmübertragung beschäftigen seit längerer Zeit die technischen Versuchsstätten. Dr. E. F. W. Alexanderson hat in Amerika einen radio-kinematographischen Apparat erfunden, mit dem die Uebertragung eines Films auf drahtlosem Wege



möglich ist. Die Meldung behauptet, daß es schon in kurzer Zeit möglich sein werde, mit Hilfe dieses Apparates von den Radiostationen aus an die Rundfunkteilnehmer aktuelle Photographien senden zu können. Innerhalb der nächsten 10 Jahre glaubt man mit Sicherheit, das System so weit vervollkommnet zu haben, daß alle Radioteilnehmer radio-kinematographische Aufnahmen im Hause, Fernsicht von Theateraufführungen, Sportereignissen usw. erhalten können.

Unser Bild zeigt den Erfinder Dr. E. F. W. Alexanderson mit seinem radio-kinematographischen Projektionsapparat.

Kunst und Wissenschaft.

⨯⨯ **Von der Breslauer Universität.** Geheimer Medizinalrat Professor Dr. Richard Pfeiffer zu Breslau wurde von der Microbiologischen Gesellschaft in Wien zum Ehrenmitglied ernannt.

⨯⨯ **Welche Bücher wurden zu Weihnachten am meisten gelauft?** Die „Literarische Welt" veröffentlicht in ihrer letzten Nummer eine Umfrage bei Berliner Buchhändlern nach den bestgehenden Büchern des Weihnachtsmarktes 1926. Sie hat die Buchhandlungen so gewählt, daß eine Art sozialer Stufung des Käuferkreises sich abspiegelt und ist zu dem Ergebnis gelangt, daß diese fast gar keinen Einfluß auf die Auswahl der Weihnachtsbücher gehabt hat. Es wurden überall dieselben Bücher bevorzugt. Das sind: Emil Ludwigs „Bismarck", Stefan Zweigs „Verwirrung der Gefühle", Thomas Manns „Unordnung und frühes Leid", Alfred Neumanns preisgekrönter Roman „Der Teufel"; in einigem Abstand das Bergner-Buch von Arthur Eloesser, „Perpetua" von Wilhelm von Scholz, Jakob Wassermanns „Aufruhr um den Junker Ernst", Alfred Polgars „Ja und nein". Von ausländischen Büchern stehen die der Sigrid Undset überall an erster Stelle, es folgen Jack London, Galsworthy, Knut Hamsun, Gorki.

⨯ **Oper—Revue—Film.** In Leipzig gelangt Ende dieses Monats die Oper „Jonny spielt auf" von Ernst Krenek, dem Komponisten der „Zwingburg", zur Uraufführung. Der Komponist strebt darin eine Verknüpfung der Oper und Revue an. Auch der Film findet darin Verwendung. Die nötigen Aufnahmen werden bereits in dem Atelier der Ufa vorgenommen.

⨯ **Der verkannte Kleist-Preis.** Eine hübsche Geschichte, die leicht wahr sein kann, geht jetzt in Münchener Literaturkreisen um. Einer der Kleist-Preisträger des Jahres 1926, Alfred Neumann, ist in München Mieter bei einem Friseur. Als Neumann nun den Kleist-Preis erhielt, eilte der Mann zu seiner Nachbarin, einer Gemüsefrau. „Han's scho g'hört, Frau Nachbar, der Doktor Neumann hat an Preis kriagt, weil er was erfunden hat!" „Na, so was, Herr Nachbar, ich hab' imma g'meint, der Doktor Neumann, der tät schreiba, und etzat (jetzt) hat er was erfunden?" „Ja, drei mal hunderttausend Mark hat er kriagt, weil er an neichen (einen neuen) Kleister erfunden hat, der Doktor Neumann!"

Turnen, Spiel und Sport.

— [Ringkämpfe im Konzerthaus.] Am Montag wurde der Vorkampf Grüneisen-Schweiz gegen Equatore-Italien zum Austrag gebracht. Dabei zeigte Grüneisen, daß er nicht nur als Ringer, sondern auch als Boxer etwas kann, und vor allen Dingen flink auf den Beinen ist. Der Italiener mußte einigemale auch ein paar kräftige Schwinger einstecken, konnte aber im allgemeinen den Kampf führen, welcher in den drei Runden zu keinem Niederschlag führte. Der Entscheidungskampf Favre-Frankreich gegen Schachschneider-Deutschland verlief spannend. Nach einer Gesamtzeit von 1 Stunde 41 Minuten gelang es dem starken Deutschen, durch Hüftzug zu triumphieren. Angelescu-Rumänien besiegte dann noch den Deutschen Opitz nach 20 Minuten durch Abfangen eine Kopfgriffes. Heute, Dienstag, am vorletzten Tag des Wettstreites, stehen drei Entscheidungskämpfe auf dem Programm: Equatore gegen Favre, Angelescu gegen Schachschneider und Grüneisen gegen Opitz.

— [Der Radfahrerklub „Rübezahl" in Hirschberg veranstaltete am Sonnabend einen Werbeabend im Tenglerhof. Der Vorsitzende machte auf die Vorteile für die Jugend, einem Radfahrerklub anzugehören, aufmerksam. Reigenfahren, Radfußball u. a. mehr folgten, von den Klubs 1885 Hirschberg und 1897 Grunau ausgeführt, welche durch ihr Kunstfahren reichen Beifall fanden.

— [Der Verein für Deutsche Schäferhunde], Ortsgruppe Hirschberg, hielt seine Jahreshauptversammlung ab. Nach Erstattung der Jahresberichte, aus denen erfreulicherweise auf jedem Gebiete nur Fortschritte zu verzeichnen sind, wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Es wurden gewählt als erster Vorsitzender Polizeiassistent Thiel, Stellvertreter Bürovorsteher Teuber, Schriftführer Neugebauer und Frl. von Paczenski, Kassierer Gräbel, Uebungswarte Herrmann und Mummert, Zuchtwart Glaubitz und Zeugwart Kirchner. Der Vorsitzende gab hierauf die eingegangenen Anträge bekannt. Noch manches Neuland ist zu beackern und der in der Versamlung zum Ausdruck gebrachte gemeinsame Wille und das einige Zusammenstehen der S. V.-Leute lassen das beste für die Zukunft erhoffen.

— [Die Fußball-Abteilung des Schwimmklubs „Greif"-Greiffenberg] weilte am Sonntag zum ersten diesjährigen Spiel in Meffersdorf. Beide Mannschaften spielten mit Ersatz aus der Jugend. Bei Halbzeit stand das Spiel 3 : 0 für Greiffenberg. Mit dem Resultat von 5 : 1 für Greiffenberg wurde das Spiel abgepfiffen.

Bunte Zeitung.

Ein Magdeburger Defraudant in Berlin verhaftet.

⊙ **Berlin**, 18. Januar. (Drahtn.) Zwei Magdeburger Bankbeamten, Meinhardt und Höme, hatten am 27. Dezember auf Schecks bei der Reichsbankstelle in Magdeburg 27 000 Mark abgehoben und waren geflüchtet. Die Ermittelungen und Nachprüfungen deckten noch größere Veruntreuungen auf, die sich auf etwa 60- bis 70 000 Mark belaufen. Beamte der hiesigen Fahndungsinspektion entdeckten gestern Höme in einem Luxushotel und brachten ihn nach dem Polizeipräsidium. Er hatte nur noch 900 Mark bei sich. Den Beamten gelang es, noch einen Wertbrief sicherzustellen. Er enthielt 7000 Mark. Höme ist geständig und schiebt alle Schuld auf Meinhardt.

Choleraähnliche Epidemie in Ost-Galizien.

△ **Warschau**, 18. Januar. (Drahtn.) Einer Blättermeldung zufolge ist in Ost-Galizien im Kreise Peczniczynek eine choleraähnliche Epidemie ausgebrochen. Es sterben täglich zwanzig bis fünfzig Personen. Die bisher angewandten sanitären Vorbeugungsmaßnahmen haben sich nicht als genügend erwiesen.

Vier Todesopfer eines Mordanschlags.

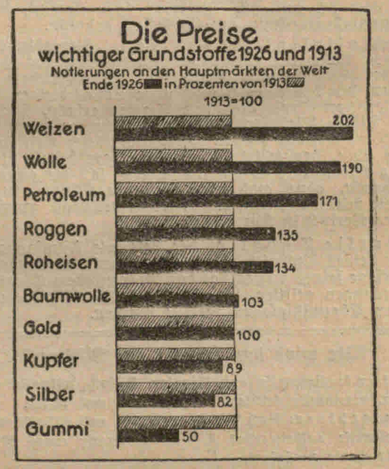
△ **Warschau**, 18. Januar. (Drahtn.) In einem Dorfe in der Nähe von Warschau wurde gestern Nacht ein Mordanschlag auf eine Bauernfamilie verübt. Vier Personen wurden tot und zwei in hoffnungslosem Zustande aufgefunden. Wahrscheinlich handelt es sich um Raubmord. Der Verfolgung der bisher noch unbekannten Täter ist aufgenommen.

** **Zu dem neuen Bauunfall an der Gartzer Oderbrücke** am 31. Dezember vorig. Jahres wird von der ausführenden Firma mitgeteilt, daß die Erbauerin der Gartzer Brücke, die Allgemeine Bau-Aktiengesellschaft, an diesem Unfall nicht beteiligt ist. Verantwortlich für die Art der Ausführung der Aufräumungsarbeiten ist die Wasserbaudirektion in Stettin, auf deren Wunsch auch der stadtseitige Bogen durch eine schlesische Eisenbaufirma ausgeschwommen werden soll.

** **Selbstmord-Epidemie in Wien.** Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich in Wien zehn Selbstmordversuche.

** **Wegen Rauschgiftschmuggels** wurde in Hamburg der Italiener Georgio Alvazzi verhaftet. Er hatte aus Paris zehn Kilogramm Morphium bezogen, die von ihm in kupfernen Säulen versteckt über Antwerpen nach Habana, der Hauptstadt der Insel Cuba, versandt werden sollten. Alvazzi hatte eine weitere Sendung dieser Art nach Antwerpen leiten lassen. Er scheint einer internationalen Schmugglerbande anzugehören.

* **General Dawes** hat den Betrag seines Nobelpreises dem Walter-Hines-Institut zur Förderung der internationalen Beziehungen überwiesen.



Unter Berücksichtigung der Kaufkraftverminderung des Geldes liegen die Weltmarktpreise heute im Durchschnitt unter den Vorkriegspreisen. Bereits 1925 war eine Senkung eingetreten, die sich besonders in der ersten Hälfte des Jahres 1926 in starkem Maße fortsetzte. Verhältnismäßig hoch wird immer noch der Weizen notiert, der 102% über dem Preis von 1913 steht.

** **Die Grippe in Prag** greift weiter um sich. Die Schulen, von denen ein Drittel der Schüler erkrankt ist, werden sofort geschlossen.

** **Ein Massenmörder**, der 14 Frauen bisher durch Erwürgen umgebracht hatte, wurde in Amerika verhaftet. Da er weite Gebiete lang eZeit in Schrecken hielt, wurde er vom Volke der Gorillamann genannt.

** **Infolge des häufigen Temperaturwechsels** in Südrußlan sind bedeutende Teile der Grusinischen Heeresstraße unpassierbar. Zwanzig kaukasische Dörfer liegen unter tiefem Schnee begraben. Die Bevölkerung ist von der übrigen Welt gänzlich abgeschnitten.

* **Die Tanz-Gräfin.** Die österreichische Grafenfamilie Eltz richtete vor einigen Tagen an das ungarische Gericht eine Eingabe, in der sie ersucht, der in Budapest lebenden Gattin des Grafen Franz Paul Eltz, die gegenwärtig in einem Budapester Nachtlokal als Tänzerin auftritt, das Tragen des gräflichen Namens zu verbieten. Graf Franz Paul Eltz hat seine Frau in Buenos Aires kennen gelernt, wo sie unter dem Namen Josefine Schramm als Artistin tätig war. Josefine Schramm war mit einem brasilianischen Kaffeekönig verheiratet, der nach kurzer Zeit starb und ihr sein riesiges Vermögen vermacht hatte. Ihre zweite Ehe schloß sie mit dem Grafen Paul Eltz, der in der Folge ihr ganzes Vermögen verspielt hat, so daß sie sich gezwungen sah, ihren früheren Beruf zu ergreifen und in Budapest ein Engagement als Artistin anzunehmen.

* **Was der Deutsche trinkt.** Jedes Volk hat „sein" alkoholisches Getränk, das es allen anderen vorzieht. Für den Deutschen ist es das Bier. Der Bierabsatz ist im Jahre 1925 (für 1926 liegen die abgeschlossenen Zahlen noch nicht vor) gegenüber dem Vorjahre um 9 270 000 Hektoliter gestiegen, d. h. mit anderen Worten: die Zunahme betrug rund ein Viertel. Die Gesamterzeugung betrug nämlich 47,4 Millionen Hektoliter. Den Hauptanteil daran hatte das Vollbier mit einem Alkoholgehalt von 2½ bis 4½ Prozent. Zu dieser Biererzeugung waren nötig: 17,7 Millionen Zentner Malz, d. i. etwa 23 Millionen Zentner Gerste, 95 120 Zentner Zuckerstoffe und 10 640 Zentner Zumischstoffe. — Auch die Produktions- und Absatzzahlen für Branntwein sind recht erheblich. Es ergeben sich für das Brennjahr 1925/26 (vorläufig) folgende Zahlen: Die Gesamterzeugung an Spiritus belief sich auf 2 214 308 Hektoliter, was gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 374 845 Hektoliter ausmacht. Der Gesamtabsatz verhielt sich in den beiden Jahren, wie 2 300 000 Hektoliter zu 1 942 000 Hektoliter, also auch hier ist eine Steigerung aufzuweisen. Dagegen hat der Verbrauch an Trinkbranntwein einen geringen Rückgang erfahren, und zwar von 552 000 Hektoliter auf 540 391 Hektoliter reinen Alkohol. Allerdings sind darin nur die Mengen enthalten, die amtlich erfaßt werden konnten, was aber erfahrungsgemäß nur für etwa 50 Prozent des wirklichen Verbrauchs der Fall ist.

* **Einen alten Blindgänger** aus dem Kriege 1870 entdeckte man beim Abbruch eines alten Hauses in der Nähe von Blois in Frankreich. Das Geschoß, das aus den Kämpfen um Orleans vom 16. und 17. Dezember 1870 stammt, wurde von einer Feuerwehrabteilung zur Explosion gebracht.

* **Schlaflosigkeitsstudien.** Neuerdings hat ein Lehrer der Chicagoer Universität Doktor Andreas Fisher den Rekord der Schlaflosigkeit aufgestellt. Der Gelehrte hat, um festzustellen, wie lange ein Mensch ohne Schlaf bleiben kann, eine Kommission von Professoren und Aerzten ersucht, ihn zu überwachen. Fisher blieb hundertfünfzehn Stunden wach, also fünf Tage und viereinhalb Nächte. Während dieser Zeit hat er eine besondere Diät beobachtet, sehr wenig gearbeitet und gelesen und — so widersinnig es klingen mag — fast die ganze Zeit im Bett verbracht, ohne auch nur für eine Minute einzuschlafen. Fisher ist mit seiner Leistung aber keineswegs zufrieden und will seinen Versuch in Kürze erweitern.

* **Charlie Chaplin**, der bekannte Filmhumorist, hat im Hause seines Anwalts einen Nervenzusammenbruch erlitten. Nach Aussage seines Arztes hat das Nervensystem Chaplins durch die Aufregungen gelitten, die ihm durch die öffentliche Behandlung seiner Ehezwistigkeiten bereitet wurden.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland: Zeitweise auffrischender Südost, teilweise aufheiterndes Wetter, vereinzelte leichte Niederschläge, etwas kälter.

Mittelgebirge: Nach Südost drehender und auffrischender Wind, Wolkig, teilweise aufheiterndes Wetter, vereinzelt etwas Niederschlag, Temperatur wenig verändert.

Hochgebirge: Starker Südost, neblig, trübe, zeitweise Schneefall, leichter Frost.

Das Zentrum der flachen Störung, die gestern über Thüringen lag, ist ostwärts vorgedrungen u. hat heute morgen Schlesien erreicht. Ein weiteres kräftiges Störungszentrum liegt über der Biskaya-Bucht. Diese Lage wird in den einzelnen Sudetenländern zu zeitweise föhniger Aufheiterung führen. Auch morgen wird sich die Lage nur langsam verändern.

Letzte Telegramme.

Geßlers Brief.

⊙ **Berlin**, 18. Januar. (Drahtn.) Die Erklärung des Reichswehrministers Geßler, daß ihm der gegen die Republikaner gerichtete Artikel des Generals Reinhardt vor der Veröffentlichung bekannt gewesen sei, hat die Regierungsbildung erschwert, weil die Sozialdemokraten nunmehr kaum bereit sein werden, Zugeständnisse, zu denen sie vielleicht noch gestern nachmittag bereit waren, zu machen.

Landtag.

⊙ **Berlin**, 18. Januar. Der Preußische Landtag trat am Dienstag zu seiner ersten Vollsitzung nach der Weihnachtspause zusammen. Abg. Kuttner (Soz-Dem.) polemisiert in einer Erklärung außerhalb der Tagesordnung gegen die Kommunisten wegen der angeblichen Munitionslieferungen Rußlands für die deutsche Reichswehr. Der Aeltestenrat des preußischen Landtages legte den Geschäftsplan für die nächste Zeit fest. Am Freitag will das Plenum den Haushalt des Ministeriums für Volkswohlfahrt in Angriff nehmen.

Der Völkerbunds-Kontrolleur.

□ **Kattowitz**, 18. Januar. Direktor Colban inspizierte in den letzten Tagen verschiedene Mindecheitsschulen. Morgen Mittwoch begibt sich Colban nach Warschau.

Auslieferungsanträge gegen schlesische Sejm-Abgeordnete abgelehnt.

□ **Kattowitz**, 18. Januar. Die von der Staatsanwaltschaft gestellten Anträge auf Auslieferung der Abgeordneten Korfanty, Lubos und Pfarrer Matheha wurden in der gestrigen Sitzung des Rechtsausschusses des schlesischen Sejm abgelehnt.

Internationale Studentenarbeit.

tt. **Brüssel**, 18. Januar. Das Komitee der internationalen Studentenvereinigung hat den Entwurf der in Paris zwischen den Vertretern der Vereinigung und der deutschen Studentenschaft abgeschlossenen Konvention angenommen. In dem Plane ist die Organisation einer Zusammenarbeit zwischen den beiden Verbänden vorgesehen, dementsprechend hat das Komitee die deutsche Studentenschaft eingeladen, Vertreter zur Teilnahme an den Beratungen zu entsenden. Diese sind gestern eingetroffen und werden heute vormittag in der Schlußsitzung über die Frage der Einzelheiten der Zusammenarbeit verhandeln.

Peru lehnt Amerikas Vorschlag in der Tacna-Arica-Frage ab.

△ **Washington**, 18. Januar. Die peruanische Regierung erwiderte in einer Note an Staatssekretär Kellogg, Peru könne das Gebiet von Tacna-Arica an niemanden abtreten, weder durch Kaufvertrag, oder auf anderem Wege und müsse daher den Vorschlag der Vereinigten Staaten ablehnen.

Börse und Handel.

Dienstag-Börse.

Berlin, 18. Januar. Das überreichliche Angebot von Tagesgeld stärkt die Kauflust immer mehr. Auch die optimistischen Auffassungen einzelner maßgebender Wirtschaftsführer und die Ausführungen in den Monatsberichten der Großbanken wirkten anregend.

In einzelnen Papieren bestand eine stürmische Nachfrage, so in erster Linie für Löwe-Aktien, ohne daß ein aktueller Grund dafür angegeben wurde. Man wies auf die außerordentlich großen Gewinne hin, die das Unternehmen im vorigen Jahre durch die Abstoßung seines Besitzes an Knorr-Bremse-Aktien erzielt habe. Der erste Kurs stellte sich um 34 Prozent gegen gestern höher. Man vermutet Interessenkäufe, die sich bei der Materialknappheit stark auswirken mußten.

Ges. für Elektrisch hatten die außerordentliche Steigerung von 18 Prozent aufzuweisen.

Die Bewegung in Gesellschaft für Elektrisch gab den Anstoß zu scharfen Steigerungen in allen Elektrizitätswerten um 4 bis 7 Proz. Schubert & Salzer wurden um 10 Prozent höher bezahlt.

Von Montanwerten waren wiederum Mannesmann mit einer Steigerung um 6 Prozent bevorzugt. Harpener gewannen im Verlaufe über 7 Prozent, Rheinstahl etwa 4 Prozent. Zinkaktien konnten die gestrige Steigerung nicht voll behaupten. Farbenindustrie waren weniger lebhaft, zogen aber auch um 4 bis 5 Prozent an.

Selbst Schiffahrtsaktien konnten im Verlaufe von der günstigen Veranlagung der Börse profitieren und gewannen etwa 2 bis 3 Prozent, trotzdem die Freigabebill auf Schwierigkeiten stößt.

Von Bankaktien waren Darmstädter mit einer Erhöhung von um mehr als 6 Prozent bevorzugt. Der Rentenmarkt blieb recht ruhig bei wenig veränderten Kursen. — Von Sachwertanleihen waren Landschaftliche Goldpfandbriefe ebenfalls fest. Vorkriegspfandbriefe änderten sich wenig. Der Privatdiskont wurde weiter um ⅛ Prozent auf 4 Prozent für beide Sichten herabgesetzt. Die höchsten Kurse blieben infolge von Gewinnrealisierungen meist nicht behauptet.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 17. Januar. 1 Dollar Geld 4,212, Brief 4,222, 1 englisches Pfund Geld 20,437, Brief 20,489, 100 holländische Gulden Geld 168,4[illegible], Brief 168,88, 100 tschechische Kronen Geld 12,472, Brief 12,512, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,32, Brief 59,52, 100 schwedische Kronen Geld 112,47, Brief 112,75, 100 Belga (=500 Franken) Geld 5[illegible],555, Brief 58,695, 100 schweizer Franken Geld 81,12, Brief 81,32, 100 französische Franken Geld 16,76, Brief 16,80.

Goldanleihe, 1932er —,—, 1935er, große 101,60, kleine —,—.

*

Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

Breslau, 18. Januar. Die ruhige Stimmung hielt an der Produktenbörse an und es zeigte sich bei größeren Zufuhren Zurückhaltung. Brotgetreide lag ruhig; in den Preisen für Weizen und Roggen war keine Aenderung. Sommergerste war in Mittelqualitäten reichlich angeboten. Gute Braugerste war knapp und gefragt. Hafer lag ruhig, Mehl gefragt.

Futtermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Mohn ruhig und schwer verkäuflich.

Senfsamen bei ausreichendem Angebot ruhig.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Hanfsamen ruhig.

Getreide (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Ruhig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Unverändert. Tendenz: Ruhig.

Rauhfutter (50 Kilo): Unverändert. Tendenz: Ruhig.

Hülsenfrüchte: Unverändert. Tendenz: Belebter:

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 52,15, Roggenkleie 13,50—15,00, Rapskuchen unverändert, Palmkernkuchen 17,25—15,25, Dt. Kokoskuchen unverändert, Palmkernschrot 16,25 bis 17,25, Reisfuttermehl 15,25—16,25, Malzkeime unverändert, Trockenschnitzel 10,80—11,20, Weizenkleiemelasse 10,50—11,00, Biertrebermelasse 11,75—12,25, Palmkernmelasse 10,75—11,25, Sojaschrot unverändert, Kartoffelflocken 29,50—30,50, Baumwollsaatmehl unverändert. Tendenz: fest.

*

Berlin, 17. Januar. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 264—2[illegible]8, März 286,5, Mai 280—279,5, B., Juli 280, still. Roggen, märk. 241—246, März 260,5—260,25, Mai 259,5, Juli 249, stetig. Sommergerste 217—245, Winter- und Futtergerste 194—207, ruhig. Hafer, märk. 179—189, ruhig. Mais 185—187, still.

Weizenmehl 34,75—37,5, stetig; Roggenmehl 34—36, stetig; Weizenkleie 14, fest; Roggenkleie 14, fest; Viktoriaerbsen 51—65, kleine Speiseerbsen 30—32, Futtererbsen 21—24, Peluschken 21—22,5, Ackerbohnen 20 bis 21, Wicken 22—24, blaue Lupinen 14,5—15, gelbe Lupinen 15—15,6, Seradella, neue 28,5—31, Rapskuchen 16,4—16,5, Leinkuchen 2[illegible],8—21,2, Trockenschnitzel 10,2—10,5, Sojaschrot 19,1—19,8, Kartoffelflocken 29,4—29,8.

*

Bremen, 17. Januar. Baumwolle 14,66, Elektrolytkupfer 127,75.

Josephinenhütte A.-G. Das erste Halbjahr 1926 war für die **Riesengebirgsglasindustrie**, deren Hauptvertreter die Josephinenhütte A.-G. ist, denkbar schlecht. Der große Umschwung setzte mit der Leipziger Herbstmesse ein. Charakteristisch ist, daß man sich in der Hauptsache auf Gebrauchsglasfabrikation umstellen mußte, da die Absatzlage für hochwertige und kunstgewerbliche Arbeit noch relativ ungünstig ist. Die Josephinenhütte A.-G. mit ihrem Arbeiterbestand von rund 1500 Mann kann heute in ihrem früher ausschließlich auf hochwertige Gläser eingestellten Schreiberhauer Betrieb von etwa 400 Arbeitskräften nur 50 bis 60 Leute kunstgewerblich beschäftigen. Im zweiten Halbjahr hat sich auch die Exportlage etwas gebessert; nach Südamerika, Spanien, England, Italien, Schweiz und Persien wurde ausgeführt. Tschechische Konkurrenz war bei dem jetzigen Einfuhrzoll von geringer Bedeutung — bekanntlich wird eine Zollsenkung tschechischerseits angestrebt. Empfindlicher macht sich die Konkurrenz des Glatzer Glasreviers bemerkbar, da dessen Löhne etwa 30% unter dem der Josephinenhütte A.-G. liegen. Die drei Hütten — mit insgesamt fünf Oefen — der Josephinenhütte produzieren das Rohglas ausschließlich für den Eigenbedarf; in der Glasfabrikation selbst wird fast ausschließlich auf Grund vorliegender Aufträge, nicht auf Lager gearbeitet. Die Preisverhältnisse liegen für die sog. Schlagerartikel, wie z. B. Bleikristall, sehr niedrig. Mit großen Schwierigkeiten ist die Gewöhnung des Marktes an moderne Qualitätsware (Flächenschliff, Spulen-Schliff, Netzgläser, Fächerschalen, Klanggläser, transparent gemalte Schalen, handgravierte Gläser) verbunden. Die künstlerische Leitung des Schreiberhauer Betriebes liegt in der Hand Alexander Pfohls, eine Wahl, die nach dem Ausscheiden Bennas aus der Josephinenhütte als besonders glücklich zu bezeichnen ist.

Justizrat Dr. Max Korpulus, das langjährige Vorstandsmitglied der Breslauer Filiale der Darmstädter und Nationalbank, wird nach Erreichung seines 60. Lebensjahres mit dem 30. Juni 1927 aus dem Vorstande der Filiale ausscheiden. Korpulus wird als stellvertretender Vorsitzender des Schlesischen Landes-Ausschusses der Darmstädter und Nationalbank dem Institute jedoch weiter verbunden bleiben und einen größeren Teil der im Interesse der Bank bekleideten Aufsichtsratsposten beibehalten.

Die Kündigung des Arbeitszeitabkommens im oberschlesischen Bergbau zum 1. März ist von der Revierkonferenz des Bergarbeiterverbandes beschlossen worden.

Die österreichische Nationalbank ermäßigte den Diskontsatz von 7 auf 6½ Prozent und den Lombard-Zinsfuß gleichfalls um 1½ Prozent.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Jägerdenkmal.

Oft genug ist das Jäger-Denkmal zwar schon besprochen worden; doch halte ich (mit mir viele andere) den jetzt in Aussicht genommenen Platz am Schlesischen Hof genau so wenig geeignet, wie den bisherigen Standort, weil auch dieser neue Standort an verkehrsreicher Straße liegt. Ein Gefallenen-Denkmal gehört in ruhigere Gegend. Weshalb wählt man nicht den Heiligen-Geist-Friedhof, wo schon ein Krieger-Denkmal Aufstellung gefunden hat? Ein anderer Platz wäre der Wilhelmsplatz. Der dortige Springbrunnen könnte weichen; eine besondere Sehenswürdigkeit ist er im Vergleich zu Brunnen in anderen Städten nicht. Auf den Platz am Schlesischen Hof gehört unseres Erachtens nur ein „Rübezahl" als Willkommensgruß für die ankommenden Fremden. Hier könnte man, wenn Platz vorhanden, auch einen Brunnen „in verbesserter Auflage" erscheinen lassen. -i-

Blick nach dem Helikon.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß man von der Wilhelmstraße aus gegenüber dem Grundstück der Firma Grunwald & Rosenheim einen wunderbaren Durchblick durch die Häuserreihen nach dem Helikon hat. Könnte da nicht eine Tafel mit entsprechendem Hinweis aufgestellt werden? Auf dem Sand in der Nähe der Wenzelschen Geflügelhandlung hatte man ja früher auch eine Tafel angebracht: „Blick nach der Koppe" durch die Girnthstraße. Lieber R. G. V., ist das nicht Dein Betätigungsfeld? -m-

Hauptschriftleiter **Paul Werth**. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz": **Paul Werth**, für den übrigen redaktionellen Teil **Max Spang**, für den Anzeigenteil **Paul Horay**. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schles.

Gesundheitspflege und galvanischer Schwachstrom. Am Freitag sprach im Saale des „Kronprinzen" Dr. **Mayer** über die Heilwirkung des galvanischen Schwachstromes und seine Anwendung in der häuslichen Gesundheitspflege. In interessanten Ausführungen gab der Redner ein Bild über das Vorhandensein schwacher galvanischer Ströme im menschlichen Körper, der Körperelektrizität. Nach seiner Auffassung beruhen vielfach Erkrankungen in Störungen und Mangel dieser notwendigen Lebensenergie. Die Nahrung allein reiche für Aufbau und Erhaltung des Körpers nicht aus, es sei notwendig, auch die gesunden Menschen von Zeit zu Zeit mit galvanischem Strom zu versorgen. Bei fast allen Nervenleiden, gichtischen und rheumatischen Leiden sei der galvanische Schwachstrom ein wirksames Heilmittel. Dem Vortrag folgte eine praktische Erläuterung durch zahlreiche Lichtbilder. Mehrere galvanische Schwachstromapparate der Firma G. Wohlmuth & Co., A. G., Breslau, in deren Auftrag der Vortrag stattfand, waren ausgestellt.

Weshalb denn krank sein?

Die Salzkräuter-Tees von Dr. med. Rauber

sind eine glückliche und hocherprobte Kombination edelster Heilkräuter mit denjenigen Mineralsalzen, welche der Körper zum Wiederauffrischen des Blutes benötigt, also viel mehr als gewöhnliche Tees!

Sie sind das Ergebnis langjähriger, wissenschaftlicher Forschungen und haben sich in fast allen Fällen glänzend bewährt und bereits vielen Kranken geholfen! Man gebraucht

gegen: Korpulenz, Verfettung, Leber- u. Darmleiden aller Art Tee Nr. I;
gegen: Gicht und Rheuma Tee Nr. II;
gegen: Asthma, Luftröhren- und Bronchialkatarrhe usw. Tee Nr. III;
gegen: Nervenleiden aller Art Tee Nr. IV.

Ausnahmepreis pro Paket 2.— Mark,

bei Bestellung von 6 Pak. das sechste Pak. gratis. Versand gegen Voreinsend. des Betrages od. Nachnahme zuzüglich Porto. **Bei 6 Pak. porto- und spesenfrei.** Zu einer Kur sind 6 Pakete erforderlich.

Außerordentlich viele Dankschreiben und Anerkennungen in unserem Besitz. So schreibt z. B. Frau Dr. in Schneeberg: Bitte senden Sie mir 3 Pak. Dr. med. Raubers Salzkräutertee Nr. I u. 4 Pak. Dr. R. Salzkräutertee Nr. III. Der Tee wirkt vorzüglich usw.

Unsere große Garantie!

Jeder Sendung legen wir einen Garantieschein bei, laut welchem wir 30 Goldmark für jeden wirkungslosen Fall nach den Vorschriften gesetzlicher Garantie zahlen! In der ganzen Welt gibt es wohl niemand, der dafür garantiert, daß seine Präparate wirksam sind! Wenn wir also laut Vorstehendem eine Garantie übernehmen, so können Sie dies als einen Beweis unserer Ueberzeugung betrachten, daß Dr. med. Raubers Salzkräutertees auch tatsächlich die ihnen zugeschriebene Wirkung besitzen.

Niederlage Priv. Hirsch-Apotheke, Hirschberg, Bahnhofstraße Nr. 17. Wenn in anderen Apotheken nicht erhältlich, sofort an **Ernst Franke**, Versandhaus, **Berlin W 15**, Kurfürstendamm 68, Abteilung A 29, wenden. Hochinteressante Broschüre gratis.

Kurszettel der Berliner Börse.

	15.	17.
D. Eisenb.-Akt.		
Elektr. Hochbahn	—	103,00
Hamburg. Hochbahn	104,50	105,50
Bank-Aktien.		
Barmer Bankverein	185,75	186,00
Berl. Handels-Ges.	274,00	273,25
Comm.- u. Privatb.	218,00	220,50
Darmst. u. Nationalb.	269,50	274,00
Deutche Bank	191,00	192,00
Discont-Komm.	183,75	185,00
Dresdner Bank	183,50	184,00
Mitteld. Kredit-Bank	180,50	185,25
Preußische Bodenkr.	169,88	172,88
Schles. Boden-Kred.	170,25	171,75
Reichsbank	179,00	180,25
Schiffahrts-Akt.		
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—
Hambg.-Amer.-Pak.	176,50	176,13
do. Südam. D.	197,25	205,25
Hansa, Dampfsch.	209,00	216,75
Kosmos, Dampfsch.	174,75	173,25
Norddeutsch. Lloyd	162,50	162,00
Brauereien.		
Engelhardt-Brauerei	176,00	177,00
Reichelbräu	279,00	281,00
Schultb. Patzenh.	322,00	335,25
Industr.-Werte.		
Allg. Elektr.-Ges.	170,88	172,50
Bergmann Elektr.	167,00	169,88
Berliner Masch.	143,00	144,25
Berl. Neurod. Kunst	120,00	124,50
Bochumer Gußstahl	186,50	188,50
Buderus Eisenw.	119,00	121,13
Charl. Wasserw.	133,75	133,13
Cont. Cautchouc	131,25	132,25
Daimlers Motoren	93,00	100,00
Dessauer Gas	185,00	187,50
Deutsch-Luxemburg	187,00	188,50
Deutsches Erdöl	177,00	182,00
dto. Maschinen	123,00	125,00
Dynamit A. Nobel	161,50	163,50
D. Post- u. Eis.-Verk.	60,00	62,50
Elektriz.-Liefer.	173,00	176,00
Elektr. Licht u. Kr.	182,50	184,00
I. G. Farben-Industrie	328,00	333,00

	15.	17.
Felten & Guill	170,50	172,50
Gelsenk. Bergw.	187,50	189,00
Ges. f. el. Untern.	216,00	223,00
G. Genschow & Co.	103,00	103,00
Hamburg. Elkt.-Wk.	174,00	175,00
Harpener Bergb.	190,00	192,75
Harkort Bergwerk	55,00	54,00
Hoesch, Eis. u. Stahl.	177,75	181,00
Ilse Bergbau	266,50	270,00
Ilse Genußschein	158,00	159,00
Kaliwerk Aschersl.	173,00	178,75
Klöckner-Werke	174,50	180,25
Köln-Neuess. Bgw.	181,00	185,00
Köln-Rottweil	—	—
Linke-Hofmann-L.	94,88	94,00
Ludw. Löwe	295,00	306,00
Mannesmannröhr.	213,25	216,00
Mansfeld. Bergb.	148,00	150,00
Oberschl. Eis. Bed.	123,00	126,00
dto. Kokswerk	144,00	150,50
Orenstein & Koppel	139,13	140,00
Ostwerke	265,00	270,00
Phönix Bergbau	135,50	138,00
Rhein. Braunk.	253,25	258,50
dto. Stahlwerke	208,50	214,00
A. Riebeck Montan	184,50	185,00
Rombach. Hütten	13,20	13,00
Rütgerswerke	139,00	140,00
Salzdetfurth Kali	219,00	225,00
Schuckert & Co.	169,50	170,00
Siemens & Halske	207,38	208,50
Leonhard Tietz	135,75	138,25
Adler-Werke	127,75	128,75
Angl. Cont. Gua.	127,50	126,00
Julius Berger	294,00	302,00
Berl. Karlsr. Ind.	115,00	115,75
Bingwerke	54,13	54,50
Busch Wagg. Vrz.	92,00	91,50
Deutsch.-Atlant.	131,00	139,00
Deutsch. Eisenhdl.	107,25	109,00
Fahlberg List. Co.	150,00	154,00
Feldmühle Papier	198,00	201,00
Th. Goldschmidt	150,00	150,50
Görlitz. Waggonfabr.	28,50	26,75
Gothaer Waggon	27,00	27,00
Harbg. Gum. Ph.	104,00	104,50
Hirsch Kupfer	121,00	123,00

	15.	17.
Hohenlohewerke P	28,75	30,25
Laurahütte	86,00	88,50
C. Lorenz	139,75	139,75
J. D. Riedel	121,00	128,25
Sarotti	189,50	201,25
Schles. Bergbau	156,50	162,00
dto. Textilwerke	84,00	84,25
Schubert & Salzer	253,00	255,50
Stöhr & Co., Kamg.	162,00	163,50
Stolberger Zink	232,00	248,00
Tel. J. Berliner	107,00	110,00
Vogel Tel.-Draht	122,00	123,00
Braunkohl. u. Brik.	193,00	205,00
Caroline Braunkohle	233,00	233,50
Chem. Ind. Gelsenk.	118,00	122,00
dto. Wk. Brockhues	104,00	103,65
Deutsch. Tel. u. Kabel	133,00	134,75
Deutsche Wolle	64,50	67,00
Donnersmarckhütte	140,00	143,00
Eintracht Braunk.	192,00	195,00
Elektr. Werke Schles.	192,00	179,00
Erdmannsd. Spinn.	111,00	113,00
Fraustädter Zucker	167,00	170,00
Fröbelner Zucker	118,00	118,00
Gruschwitz Textil	100,00	98,00
Heine & Co.	92,50	95,50
Körtings Elektr.	138,00	138,00
Lahmeyer & Co.	161,70	164,50
Leopoldgrube	140,00	131,50
Magdeburg. Bergw.	165,75	164,25
Masch. Starke & H.	105,25	108,00
Meyer Kauffmann	97,00	99,00
Mix & Genest	145,00	146,75
Oberschl. Koks-G.	112,00	114,00
E. F. Ohles Erben	69,88	70,50
Oppel. Portld.-Zem.	—	—
Rasquin Farben	95,00	96,00
Ruscheweyh	90,00	89,00
Schles. Cellulose	142,00	152,00
dto. Elektr. La. B	188,00	190,00
dto. Leinen-Kram.	88,50	89,00
dto. Mühlenw.	88,00	88,00
dto. Portld.-Zem.	188,00	186,00
Schl. Textilw. Gnße.	71,00	70,00
Stettiner El. Werke	160,00	160,00
Stoewer Nähmasch.	88,00	91,00
Tack & Cie.	137,00	140,00

	15.	17.
Varziner Papier	133,25	133,00
Ver. Dt. Nickelwerke	179,75	180,00
Ver. Glanzst. Elberfd.	461,00	470,00
Ver. Smyrna-Tepp.	119,75	121,00
E. Wunderlich & Co.	185,50	186,00
Zeitzer Maschinen	180,00	183,00
Zellst. Waldh. VLa B	106,00	107,25
Vers.-Aktien.		
Allianz	237,00	234,50
Nordstern Allg.-Vers.	65,00	69,00
Schles. Feuer-Vers.	77,00	80,00
Viktoria Allg. Vers.	2050,0	2100,0
Festverz. Werte.		
4% Elis. Wb. Gold	7,25	7,13
4% Kronpr.-Rudlfsb.	11,00	11,00
4% dto. Salzkagutb.	7,20	7,30
Schles. Boden-Kreditb. S. 1-5	13,25	13,17
5% Bosn. Eisenb. 1914	41,00	40,25
4, 3½% Schles. Rentenbr.	—	—
Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10	101,00	101,20
Prov. Sächs ldw. dto 10	101,20	101,10
Schles. od.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	—G	—G
dto. do. dto. dto. Em. 5	—G	—G
dto. dto. dto. dto. Em. 2	93,00	93,00
dto. dto. dto. dto. Em. 4	—G	—G
Schles. Ldkred. Gold-Kom. Em. 1	—G	—G
dto. Landwirtschaftl. Hogg. 5	9,30	9,38
5% Dtsch. Reichsanl.	0,9175	0,92
3% dto. dto.	0,94	0,93
4% Preuß. kons. Anl.	0,90	0,9125
3½ dto. dto.	0,9025	0,91
3% dto. dto.	0,90	0,9175
4% Oester. Goldrente	28,00	28,00
4% dto. Kronenrente	3,00	3,00
4½% dto. Silberrente	—	6,60
4% Türk. Adm.-Anl. 08	14,50	15,13
4% dto. Zoll-Oblig.	16,90	17,20
4% Ung. Goldrente	28,50	28,60
4% dto. Kronenrente	3,30	3,25
4% Schles. Altlandschaftl.	19,50	19,60
3½% dto. dto.		
4% Schl. Ldsch. A	19,20	19,25
3½% » C		
3% » D		
Preuß. Zentralstadtsch. G-Pf. R 4	—G	—G
dto. dto. dto. R. 1	—G	—G

Der Buchstabe **P** hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Der Baumkuchen die bunte Schüssel die Torten nur von **Zucker-Scholtz**

Ein noch gut erhalten., sehr w. gebr. N.S.U.-**Dam.-Fahrrad** ist preisw. zu verk. b. O. Schröter, Lohstr. 7. Tel. 461. Fahrräder, Nähmasch., Motorfahrzeuge.

Bureauschreibtisch zu kaufen gesucht. Angeb. unt. P R 25 durch Rudolf Mosse, Hirschberg.

Gut erhalt., moderner **Kinderwagen** zu kaufen ges. Angeb. u. N 938 an d. Boten.

Altertum! Sofa (in weiß gearbeitet) für 60 Mk. zu verkf. Dunkle Burgstraße 8 im Tapeziergeschäft.

Futter- u. Streustroh verkauft preiswert Rittergut Lomnitz i. R.

Zu verk. 1 Ledertreibriem., 875 cm l., 16 cm br., 10 mm stark, eis. Riemenscheibe, ca. cm Drchm., 16 cm br., 11. eis. Kammrad, 85 cm Drchm., 9 cm br., 2 eis. Riemensch, ca. 65 cm Drchm., 11 cm breit, all. gebr., ab. noch gut erh. Ang. unt. H 933 an den „Boten" erbet.

Haferstroh und Spreu hat abzugeben Sechsstätte 14.

Ein neues **Herren-Fahrrad** billig zu verkaufen. Angebote unt. V 923 an den „Boten" erbet.

Singer-Nähmaschine (Rundschiffchen), Nachttisch, Entree-Garderobe, D.-Mäntel billig zu verkaufen Herischdorf, Postweg 19, I.

Das beste **Bohner-wachs** gibt es lose bei **Emil Korb & Sohn** Langstraße 14.

Eheleute ford. Freiprosp. über hygien. Bed.-Art. Lagerkarte Kreiundsiebzig Berlin-Neukölln 2.

Gebrauchte **Schalbretter** zu kaufen gesucht. Angebote an Wienholds Buchhandlung, Lähn.

Wenig getrag. Anzug, auch f. Konfirm. pass., da zu klein, billig zu verkaufen Lichte Burgstr. 11, I.

An Alle

die etwas zu verkaufen oder anzubieten haben, ergeht der gute Rat und die Aufforderung, eine „Kleine Anzeige" in dem **„Boten aus dem Riesengebirge"** erscheinen zu lassen.

Große Werte liegen brach

die Jedermann im eigenen Interesse der Volkswirtschaft dienstbar machen sollte. Alte Möbel, Sachen, Materialien usw. die unbenutzt liegen, haben für viele andere noch großen Wert. Man inseriere im **„Boten aus dem Riesengebirge"**, nehme Geld dafür ein und kaufe etwas Neues oder bringe das Geld zur Sparkasse. Jede Mark hilft dann zum

Wiederaufbau!

Zirka 30—40 Ztr. gel. **Grummet und eine Ziege** zu verkaufen. Voigtsdorf 163 bei Warmbrunn.

Echtes Brennessel-Haarwasser von Hofapoth. Schaefer, gegen Schuppen, Haarausfall u. Jucken der Kopfhaut bestens bewährt. Fein parfümiert! Flaschen mitbringen! ¼ Liter 0,90 Mk., ½ Liter 1 Mk. Allein-Verkauf **Drogerie E. Korb & Sohn.**

Margot-Charlotte

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Sonntags-Mädels

zeigen hocherfreut an

Richard Elsner
und Frau Anny geb. Heinrich

Hirschberg, den 16. Januar 1927

Für die zahlreichen Gratulationen sowie Geschenke anläßlich unserer

Silberhochzeit

sagen wir allen herzlichen Dank.

Julius Pielka u. Frau geb. Berndt,
Sechsstätte Nr. 1b.

Für die überaus zahlreichen Glückwünsche, Ehrungen und Geschenke zu unserer

Silberhochzeit

danken wir hierdurch allen herzlich.

Schmiedemeister Becker und Frau.
Seifershau i. R., im Januar 1927.

Für die vielen unerwarteten Gratulationen und Geschenke zu meinem

80. Geburtstage

von nah und fern sage ich auf diesem Wege meinen allerherzlichst. Dank.

August Schröter,
Spiller, Kreis Löwenberg i. Schl.

Am 16. Januar, früh 5 Uhr, verschied sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Krankenhause zu Liebenthal unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Auszügler

Gustav Schmidt

im fast vollendeten 76. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an
im Namen der Hinterbliebenen
Familie Karl Schmidt.

Langwasser, Karpinnen (Ostpreuß.), Saarbrücken, Crummöls u. Gröditzberg, den 18. Januar 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 19. Januar, vormittags 9 Uhr, vom Trauerh., Langwasser Nr. 17, aus statt.

Halte wieder Sprechstunden!
Dr. med. Stolzenberg.

Unser ältester Sohn

Rudolf Stolzenberg

Dr. phil. nat.

Assistent am mathematischen Institut der Universität Leipzig

verstarb am 11. Januar 1927 in Leipzig und wurde am 17. Januar 1927 in Hirschberg beerdigt.

Herzlichen Dank für alle Anteilnahme.

Dr. med. Stolzenberg und Familie.

Statt Karten!

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, die vielen herrlichen Blumen- und Kranzspenden, das zahlreiche Grabgeleit beim Hinscheiden meines teuren, unvergeßlichen Vaters, unseres lieben Entschlafenen, des

Reichsgräflich Schaffgotsch'schen Hegemeisters

Heinrich Boese

sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir Sr. Erlaucht dem Reichsgrafen von Schaffgotsch, den Herren Vorgesetzten und Kollegen, den Vereinen und Abordnungen von Flinsberg und Umgebung, sowie seinen Arbeitern und Arbeiterinnen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Käthe Boese.

Bad Flinsberg, den 14. Januar 1927.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach schwerem, vierjähr. Krankenlager verschied Sonntag nachmittags 5 Uhr mein lieber Mann, uns. guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, der

Hausbesitzer und Steinmetzmeister

Joseph Krause

im Alter von 54 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an
die trauernde Gattin
Wilhelme Krause geb. Weitzel
nebst Kindern
namens aller Anverwandten.

Mittel-Schreiberhau, 17. Jan. 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 20. Januar, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, Mittel-Schreiberhau, Oberweg 1119, aus statt.

Sonntag, nachmittags 2 Uhr, erlöste ein sanfter Tod nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, gute Mutter

Pauline Kügler

geb. Sommer

im Alter von 56 Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Märzdorf (Rsgb.), 17. Januar 1927.

Beerdigung: Donnerstag, nachm. 1½ Uhr, vom Trauerh. Nr. 29 aus.

Suche f. meine Verwandte, Fräul., Anfang 30er, ev., 4500 M Vermögen, einf., sol. Hrn., kl. Beamt. oder selbstd. Geschäftsmann, zwecks Heirat. Wtw. m. K. f. ang. Ausf. Zuschriften, anonym zweckl., postlag. an Karl Klein, 126, Striegau.

Braune Handtasche verloren. Geg. at. Belohn. abzugeben. Näheres im „Boten".

Braune **Damenhandtasche** mit Inhalt verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. Näheres zu erfahren im „Boten".

Junge, braune **Dackel-Hündin** Sonnabend, vormittag, **entlaufen.** Mitteilungen erbittet Karl Schöckel, Warmbrunner Str. 11.

Hausfrauenbund Hirschberg.

Wer beteiligt sich an einem 3tägig. Kursus für kleine, feine Abendgerichte, Anrichten und Garnieren. Der Unterricht findet in der Lehrküche der Gasanstalt (Hospitalstraße) statt. Auskunft daselbst von 9—12 und 7—9 Uhr abends.

Wegen bevorstehendem

Umbau

und nach beendeter

Inventur

habe ich mich entschlossen, mein gesamtes **Warenlager** zu jedem nur **annehmbaren** Preise auszuverkaufen.

Wollene Kleider von **4.95** an

Damen-Mäntel von **8.90** an

Damen-Hüte eleganteste Formen **4.95**

Pullover, Klubjacken, Kindergarderobe Schürzen, Winterwäsche, weiße Wäsche, Herrenartikel **spottbillig!**

Außerdem gewähre ich **10% Rabatt!**

Keiner versäume diese selten günstige Einkaufs gelegenheit

A. Werner

Bad Warmbrunn

Schloßplatz Ecke Hermsdorfer Straße

Superphosphat

Ammoniak-Superphosphat, Kali-Ammoniak-Superphosphat, die besten wirksamsten und preiswertesten Frühjahrsdünger!

Kostenlose Auskunft erteilen die landwirtschaftl. Beratungs- u. Verkaufsstellen d. Deutschen Superphosphat-Industrie in:

Breslau, Gartenstraße 57.

Möbel-Müller, Markt 16. Teilzahlung!

Damen

find. liebev. Aufn. zur Geheimentb. Hebamme Wiesner, Breslau Herdainstr. 87 II 3 Min. v. Hauptbahnh. Vertrauensv. Untersuch.

Frack oder Smokinganzug, f. mittlere Fig., gut erhalten zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **G 932** an den „Boten" erbet.

Köstritzer Schwarzbier

Biersuppe

von Köstritzer Schwarzbier ist ebenso nahrhaft wie wohlschmeckend. Friedrich der Große kannte schon den Wert der Biersuppe und sagt darüber: „Ich bin in meiner Jugendzeit von Biersuppe aufgezogen und unsere Väter kannten nur Bier, und das ist das Getränk, das für unser Klima paßt." In der kalten Jahreszeit ist eine wärmende Biersuppe von Köstritzer Schwarzbier ganz köstlich. Kein anderes Bier eignet sich so gut hierzu. Rezept: 1/4 Liter Köstritzer Schwarzbier mit einem Stückchen Zimt, etwas Zitronenschale, 2 gehäuften Eßlöffeln voll Zucker und einer Prise Salz aufkochen lassen, dann 2 Eßlöffel voll Grieß in das kochende Bier verquirlen. 1/4 Liter kochende Milch dem Köstritzer Schwarzbier langsam unter beständigem Umrühren zusetzen.

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Max Markwirth' Bierhandlung, Hirschberg, Warmbrunner Straße 23, Telephon 735, und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

Nee Nee

lieb. Mann, keine andern, nur

„Weg ist er".

Die lind. Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Geb. Sie mir diese. Zu haben zu 30 und 50 Pfg. bei: i. Arnsdor., b. **B. Exner**; i. Brückenberg, b. P. Blaschke; i. Hermsdorf, b. G. Schneider; i. Krummhüb., i. Drogenhaus „Union"; i. Krummhübel, i. d. **Kur-Drog.** Joseph Guss; i. Petersdorf, b. A. Leisching; i. Schreiberhau, b. Bock's Nfl. u. i. d. Drogerien v. Beitsch; in Warmbrunn, in der **Schloß-Apotheke**; i. Zillerthal b. Karl Drescher u. i. d. Apothek., Drogenhandlung. u. Niederlagen wo Plakate hängen.

Alleiniger Fabrikant: **Paul Kudraß, Neurode.**

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 20. Jan. 1927, vormittags 10½ Uhr, werde ich in **Hirschberg i. Schl., Gasthof „Breslauer Hof"**, anderorts gepfändet:

1 großen, zweitürigen Kleiderschrank, 1 Nähmaschine, 2 Vertikos, 1 Garnit. (1 Sofa, 2 Sessel), ein eichenes Büfett, 1 Chaiselongue, 2 Büfetts, 1 Anrichte, 2 Sofas, 2 Sessel, 2 Jagdgewehre, 1 Bücherschrank, 3 Windjacken, 1 Gobelin, 1 Madrasgardine, 1 Fenstergardine (Etamine), 1 Tüllbettdecke, 1 bunten Bettbezug, 1 Sommerüberzieher, 1 Omnibus, 1 Pianino, 1 Sofa mit Umbau, 1 Hirschgeweih, 2 Aufwaschwannen, 1 Sitzbadewanne, 20 St. versch. Emailletöpfe, 5 Klosettdeckel, 5 Gießkannen, 1 Flügelinstrument, 2 Ladenschränke, 1 Kleiderschrank

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Spiller, Ober-Gerichtsvollzieher in **Hirschberg.**

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 20. d. M., vormitt. 10 Uhr, werde ich im **Gasthof „Zum Kronprinz"**, hier, anderorts gepfändet:

1 Schreibmaschine, 2 Oberbett- und 4 Kopfkissen-Inletts (neu), 1 Herrenfahrrad, 3 Rodelgarnituren, 2 Strickjacken, 1 Posten versch. Parfüme und Kopfwasser, 1 Eismaschine, 2 Korbfl. mit Likören, 4 Schleifständer (kompl.), versch. Möbelstücke, 4 versch. Gewehre, 1 Fernglas u. a. m.,

ferner **mittags 12 Uhr** freiwillig bestimmt im **Hofe der Speditionsfirma May & Sohn**, Prom., für Rechnung, den es angeht:

1 großen Möbelwagen mit Zubehör, 8 Meter lang,

öffentlich meistbietend versteigern.

Alker, O.-G.-V. in **Hbg.**

Nutz- u. Brennholz-Auktion.

Sonnabend, den 22. Januar 1927, von vormitt. 9 Uhr ab, werden vom **Rittergut Kleppelsdorf,** Forstort Brendel und Auenberg:

300 Fichtenstangen 1.—3. Kl.,
100 Raummeter Eichenknüppel,
200 Haufen Eichenreisig

meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Verkauf findet an Ort und Stelle statt.

Gießhübel, 18. Januar 1927.

Die Forstverwaltung.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 20. d. M., vorm. von 10 Uhr an, werden in der Auktionshalle am Torberg ein kompl. eich., mod. Speisezimmer, 1 grüne Plüschgarnitur (6 Sessel), Plüschsofas, große und kleine Spiegel, Nußb.-Bettstelle mit Matr., Nachttisch, Regulator, Bilder, 1 Ladentisch (2,40), 1 kleine Schreibmaschine, 1 gute Wäschemangel, 1 Mandoline, Kleidungsstücke u. v. a. meistbiet. versteig.

Otto Lohde, beeid. Aukt. u. Taxat. Tel. 862.

Oeffentliche Versteigerung.

Am Freitag, 21. Jan. 1927, vormitt. 11 Uhr, wird im städt. Pfandlokal, Aeußere Burgstraße 29:

ein Sofa

öffentlich meistbietend versteigert.

Hirschberg, 18. 1. 1927.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 20. d. M., vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Breslauer Hofe öffentlich meistbietend geg. Barzahl.: **35 Büchsen Bratheringe, 1 Klavier, Kasserols, Becher, Schüsseln u. a. m.**

Jahns, Obergerichtsvollzieher.

Mittwoch, d. 19. 1. 27, nachm. 2 Uhr, findet

eine Nachlaß-Auktion

in Möbeln- u. Wirtschaftsgegenständen in Straupitz, Nr. 40, statt.

Der Gemeindevorsteh. Schubert.

Der Theatersaal

im Kunst- und Vereinshaus wird am 4. März 1927 **geschlossen,** da an diesem Tage mit den Bauarbeiten begonnen wird.

Hirschberg, 14. Jan. 27.
Der Magistrat.
Dr. Nickelt.

Friedeberg am Queis

Sonntag, den 23., bis Dienstag, d. 25. Januar 1927:

Große allgemeine

Geflügel- u. Bezirkskaninchenschau

im „Schwarzen Adler". Dienstag, den 25. Januar:

Taubenmarkt

Zwangsversteigerung.

Im Wege d. Zwangsvollstreckung soll am 26. Januar 1927, vormitt. 9 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden das im Grundbuche von Nieder-Verbisdorf (eingetragener Eigentümer am 6. Okt. 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Schuhmacher Paul Schöbel, Nieder-Verbisdorf) eingetragene Grundstück Band II, Blatt 86, Gemarkung Nieder-Verbisdorf, Kartenblatt 5, Parzelle 112 und 113, a. Wohnhaus mit Stall, Hofraum und Hausgarten, b. die Viehweg-Häusl., Hofraum, 20 a, 30 qm groß, Reinertrag —, Grundsteuermutterrolle Art. 85, Nutzungswert 30 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 82.

Amtsgericht Hirschberg, Schles., d. 27. Okt. 1926.

Oeffentl. Versteig.

Am 21. 1. 1927, vorm. 11 U., werden im städt. Pfandlokale, Hospitalstraße Nr. 1:

1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 3 Pilothosen u. 5 gestreifte Hosen

zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert.

Hirschberg, 17. 1. 1927.
Der Magistrat.

Wer polstert Sofa

im Hause auf? Angeb. u. **R 941** an d. Boten.

Pianos

Fabrikate: Max Seiler & Co. u. Spannagel. Leicht. Zahlungsweise. Auch zur Miete, wo bei spät. Kauf ¾ Teil angerechnet werd. Ein gebr. elektrisches

Piano,
1 Harmonium,
1 Jazzband-Schlagz.

hat sehr billig abzugeb.

G. Berthold,
Ober-Schreiberhau.
Bergstraße, Teleph. 33.

Speise-Leinöl

in bester Qualität, per Liter 1,50 Mk., am 20. 1. und folgende 5 Donnerstage auf dem Hirschberger Marktplatz.

Oelmühle Lauban.

Plüsch- u. Stoff-Sofas

Chaiselongues
Patent- u. Auflege-Matratzen

in großer Auswahl und **Reparaturen** billigst.

Hartwig, Tapeziermeister,
42 Greiffenberger Straße 42.

Pat. elektr. Neuheiten

Vertreter gesucht bei nachweisbarem Wochenverdienst von ca. 150 Mk. und techn. versierte **Herren für elektr. angetr. Holzbearbeitungsmaschinen,** Pumpen usw.

Neuheiten-Grвertr. A. Raschke, Ingenieurbureau, Breslau 2, Tauentzienstraße 65.

Harnröhren-

Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig Fällen, bestbewährt. Ärztlich empfohlen.

Coba verstärkt.

Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.

Gradlehnige u. gebog.

gebr. Sofas,

neu bezog., 45, 50 und 55 Mk., **Plüschsofas und Chaiselongues** sehr bill., gr. Auswahl.

Dinger, Polsterwaren-Gesch., Dkl. Burgstr. 8.

Zwei gebrauchte

Nähmaschinen

billig zu verkauf. bei **H. Schröter,** Hirschberg, Poststraße Nr. 7.

Gebr. Sofa zu verkf. Priesterstraße 19

Ehi Fische!

Frische grüne Heringe jetzt billiger!

Täglich blutfrische Seefische

Die Fische werden gleich koch- und bratfertig gemacht

Hamburger Fischkommiss., Am Burgturm.

Hypotheken u. kurzfristige Darlehen

beschafft zu kulanten Bedingungen

Gustav Braun, Bahnhofstraße 15.

Pachtung

sucht Landwirt, Größe 40—100 Morg.

Zuschriften unter **S 964** an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

Pensionshaus,

in bester Lage des Riesengebirges, ca. 10 Zimmer, kompl. mit allem Komfort, **sofort zu pachten,** ev. zu kaufen **gesucht.** Preisangebote unter **E 952** an die Geschäftsstelle des „Boten" erb.

Geldverkehr

Alte, angesehene Firma sucht sofort gegen ausreichende Sicherheiten

2000 RMk.

Angeb. unt. **N 893** an den „Boten" erbet.

Mit ca. 4000 Mark f. langj. erfahr. Kaufm., still oder tätig

Beteiligung

an gut. Unternehmen. Angeb. unt. **V 967** an den „Boten" erbet.

1. Hypothek

a. Landwirtschaft auszuleihen. Ang. u. **U 944** a. d. „Boten" erb.

3000 Mark

zur 1. Hypothek auf gr. mass. Grdst. (ehemalig. Restgut) sofort gesucht oder 500 Mark auf ein halb. Jahr geg. Schuldschein. Jede Sicherheit vorhanden. Angebote unter **F 953** an den „Boten" erbeten.

Beteilige mich

an nachweisb. lukrativ. Unternehm. mit klein. oder größerem Kapital. Zuschr. unt. **P 940** an den „Boten" erbeten.

Grundstücke Angebote

Landwirtschaft,

19 Morg., massiv geb., 5 Min. zur Bahn, mit sämtl. Inventar, Preis 11 000, Anz. 6000 Mark, sofort zu verkaufen.

Paul Beier,
Bad Schwarzbach im Isergebirge.

Eine Werkstatt

mit 2 Bandsägen, Hobelmaschine, Fräsmasch. und Kehlmaschine sof. zu übernehmen. Eingerichtet zu täglichem Gebrauchsartikel, auch passend für Tischlerei. Angebote an

M. Knäsel,
Greiffenberg i. Schles.
Bahnhofstraße 19.

Achtung!

Verkaufe mein seit Jahren best. Geschäft

Arbeitsbekleidung

in großem Industrie-Ort, gute Lage, mit Wohnung. Erforderlich 4—5000 Mk. zur Warenübernahme.

Angeb. unt. **Z 969** an den „Boten" erbet.

Kl. Haus

in belebtem Orte bald zu kaufen gesucht. W. Angeb. u. **A 926** an den „Boten" erbet.

Kl., massiv. Haus,

etwa 3 Zimmer und Küche, mit Garten, zu kaufen gesucht. Als Ruhesitz geeignet. Bedingung: Recht ruhige Umgebung und nicht weit zur Bahnstation. Angebote mit genauer Lage und Preis unter **F 931** an den Boten.

Kl. Landwirtschaft

od. Hausgrundstück mit etwa 6 Morgen am Hause, Nähe Herischdf., Stonsdorf, Giersdorf, Hermsdorf, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter **L 953** an den „Boten" erbet.

Logierhaus!

In Ob.-Schreiberhau od. Gegend Brückenbr. wird ein Logierhaus, 12—15 vermietb. Zim., in guter Lage, gut eingerichtet, zu kauf. ges. Angebote m. ausführl. Angaben unt. **M 959** an den „Boten" erbet.

Ca. 8 Morgen große

Wiese

in bester Lage Krummhübels als **Bauplatz** sofort zu verkaufen. Angebote unter **L 936** an den „Boten" erbet.

Waldbestände

u. Rundholz in Kiefer u. Fichte sucht laufend **Paul Bethke,** Hirschberg, Wilhelmstr. Nr. 11, Telephon 849.

Tiermarkt

Ein ält. Pferd

zu verkaufen
Harton Nr. 9
bei Hirschberg.

Junge, hochtragende, gute **Nutzkuh** zu verkaufen bei **A. Schindler,** Spiller Nr. 134.

Starke

Absatz-Ferkel

an Futter gewöhnt, verkauft **A. Riesner.** Altkemnitz Nr. 2.

1 Flug Tauben

40 Paar, zu verkaufen **Gerichtsstraße 1 a.**

Einige Bullen u. Kalben,

4—9 Ztr., rot u. schw.-bunt, verkauft **Rich. Hainke, Hirschbg., Hotel zum Schwan.**

Reinen

Lebertran

Wirksamstes Mittel gegen **Ausschlag und Skrofulose** in Flaschen und ausgewogen empfiehlt

Ed. Bettauer

Drogerie am Markt.

Drei gute, rote

Rhodeländ. Hähne

billig zu verkaufen. **Gustav Menzel,** Warmbrunner Str. 16.

Stellenangebote männliche

Händler und Hausierer

zur Mitnahme eines Artikels per sof. ges. Muster 30 Pf. Angeb. unt. **C 950** an den „Boten" erbet.

Junger

Friseur-Gehilfe

zu sofort. Antritt aushilfsweise gesucht. Angebote unt. **M 937** an den „Boten" erbet.

Zum baldigen Antritt sucht jungen

Bäckergehilfen

(Ausgelernten)
Fritz Weißer,
Bäckermeister,
Bad Warmbrunn.

Tüchtigen, selbständig nicht zu jungen

Bäcker

für Mühlenbäckerei z. sofort. Antritt gesucht.

Beichelmühle,
Schreibendorf.

Tapeziergehilfen, sauber. Arbeiter, stellt sofort ein **F. Nuga,** Tapezier- und Dekorationsgeschäft. Hirschbg., **Promenade 6**

Suche für bald oder 1. Febr. 1927 tüchtigen

Wirtschaftsgehilf.

welcher sich vor keiner Arbeit scheut, b. Fam.-Anschluß.

Reinhold Fischer, Gutsbesitzer, Poischwitz b. Jauer.

Kaufm. gewandter Lehrling, ohne Kost u. Logis, per sofort oder 1. April gesucht.

Möbel-Müller, Markt 16.

Kakao
erste Marken
größte Auswahl
A. Scholtz

Fa. Leute aller Berufe die zur
See
fahren wollen, erhält. streng reellen Rat und Auskunft! (gegr. 1909.
Nur schriftlich.
**Auskunftsstelle 92
Harms, Hamburg 19.**

Vertreter-Gesuch!
Strebsamer, in geordneten Verhältnissen lebender Herr, **im Feinkosthandel beliebt,** zum Verkauf von **Allgäuer Weichkäse** aus größtem Unternehmen, **sämtlichen Fleischwaren** aus größt. deutsch. Werk, **Räucherlachs,** eingeführteste deutsche Marke, **Orig.-Likören,** altbekannte große Marke.
Angeb. mit Referenz. bish. Tätigkeit und aus dem Kundenkreis erb. unter **W 946** an die Geschäftsstelle des „Boten".

Herren,
die zu Industrie- und Handelskreisen über gute Beziehungen verfügen
und bereit sind, dieselben einem großen Versich.-Unternehmen zwecks Ausnutzung geg. entsprech. Gewinnbeteiligung zur Verfügung zu stellen, werden um Angabe ihrer Adressen gebeten. Zuschriften unter **H 955** an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

Vertreter gesucht
für die **Kreise Bolkenhain, Landeshut, Hirschberg, Löwenberg, Lauban.**
Es kommen nur Herren in Frage, die bei der einschläg. Kundschaft bestens eingeführt sind.
Fabrik für Reger-Seife, Liegnitz.

Vertrauens-Stellung,
gleich welcher Art, **sucht junger Mann,** 26 Jahre alt, strebsam und gewissenschaft, mit mehrjähriger Tätigkeit im Auslande. Event. Kaution kann gestellt werden.
Gefl. Angebote unt. **K 957** an die Geschäftsstelle des „Boten" erbeten.

Wir stellen noch einen
Schuhmacher-Gehilfen
ein. Bedingung flotter, saub. Arbeiter.
**Erste Hirschberger Schuhbesohlanstalt mit elektrischem Betrieb
Schneider & Lindner,
Hirschberg,** Hellerstraße Nr. 23.

Tüchtigen, ledigen
Wirtschafter
guten Pferdepfleger. d. sich v. keiner Arbeit scheut, sucht
Minna Scharf,
Stellenbesitzerin,
Nieder-Kunzendorf,
Post Merzdorf.

Wir stellen Ostern in uns. kaufm. Bureau e.
Lehrling
aus gut. Familie ein. Angeb. mit selbstgeschr. Lebenslauf u. **D 951** an den „Boten" erbet.

Vielseitig erfahrener
Kaufmann
mit unerm. Schaffensgeist und best. Empfehl. aus Vertrauens-Posit., sucht anderweitig. Wirkungskreis evtl. mit Kaution od. Beteilig.
Angeb. unt. **W 963** an den „Boten" erbet.

Küchenchef,
flotter, spars. Alleinarbeiter, sucht, gestützt auf gute Zeugn., angenehme Dauerstellung mögl. z. sof Antritt o. auch später. War in größ. Häusern tätig.
**Alfred Halm,
Kobelwitz,**
Kreis Cosel, O.-S.

Junger, zuverlässiger
Bäckergeselle
sucht bald Stellung.
Anges. unt. **T 943** an den „Boten" erbet.

Verheirateter
Gärtner
28 J. alt kinderlos, bew. in Topfpflanzen, Obst- u. Gemüsebau u. Parkpflege, sucht mögl. bald Stellg. in Schloß od. Herrsch.-Gärtnerei. Gute Zeugn. vorhand.
Angebote erbittet
**Alfred Dannke,
Ullersdorf a. B.,**
Post Neujäschwitz
bei Bunzlau.

Tücht. Kutscher
Alter 20 Jahre, sucht baldige Stellung. Angebote nach
Tschischdorf Nr. 19.

Nüchtern. u. zuverläss.
Kutscher
ev., verh., 28 J. alt, sucht sof. Stell., gleich welcher Art od. als Wirtschafter auf Gut. In solch. Dienste schon tätig gewesen. Frau arbeitet mit.
Angeb. unt. **S 942** an den „Boten" erbet.

Junger Mann, aus d. Kolonialwarenbranche, sucht z. 1. Febr. Stell.
als Volontär
Gfl. Zuschr. u. **Z 947** an den „Boten" erbet.

Suche Lehrstelle
zu Ostern f. m. Sohn bei Bäcker u. Konditor. (Tüchtiger Meister)
**H. Schmidt, Friseur,
Hohenwiese i. Rsgb.**

Suche für m. Sohn, welch. Ostern d. Schule verläßt, eine
Lehrstelle
als Schuhmacher.
**P. Klose,
Kunzendorf grfl. 75.**

Stellenangebote
weibliche

Suche für 15. d. M., event. auch später, eine junge
Verkäuferin
der Papierbranche.
Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr., wenn möglich m. Bild, erbet. an **Paul Schultzes** Buchhandlung,
Landeshut i. Schles.

Aelteres, fleißiges
Mädchen
welch. kochen u. plätt. kann, v. 1. Februar 27 gesucht.
Frau Kaufmann
**Clara Güttler,
Lähn a. Bober.**

Kochlehrfräulein
wird gesucht.
**Hauptbahnhof
Hirschberg.**

Ein Mädchen
oder auch ältere Pers. in kleine Landwirtsch. kann sich bald melden
**Robert Börner,
Reibnitz i. Rsgb.**

Suche zum 1. Februar
Mädchen
in Landwirtschaft von 16—19 Jahren.
Schröter, Straupitz 128.

2 Mädchen
für Küche u. Haus zum 1. Februar gesucht. Dauerstellung.
**Heilstätte Moltkefels,
Nieder-Schreiberhau.**

Suche zum 1. 2. evang., fleißiges u. anstelliges
Mädchen
zu aller Arbeit, welch. sich auch z. Bedienen eign. Nähen erwünscht.
**Hotel Agnetenhof,
Agnetendorf.**

Ich suche zum baldigen Antritt für meinen hiesigen Betrieb eine
perfekte Stenotypistin.
Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüchen erbitte ich an
Gustav Winkler, Textilwerke,
Greiffenberg i. Schl.

Gebirgs-Hotel
sucht zum 15. 2. 27 vertrauenerw. u. zuverläss.
ältere Stütze
(möglichst Waise) mit guten Koch- und Backkenntnissen. Bewerb. mit Bild und Zeugnisabschriften unter **G 954** an den „Boten" erb.

Tüchtige
Andreherin
gesucht.
Mechanische Weberei.

Mädchen
ins Lager gesucht.
Mechanische Weberei.

Für sof. od. 1. Febr. ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeit, nicht unter 17 J., ges.
**Frau Bertha Nerger,
Haus „Alte Post",
Flinsberg**

Besseres, junges
Mädchen
welche zu Hause schlaf. kann, für zwei Kinder gesucht.
Lis Hirschstein,
Dunkle Burgstraße 6.

Aelteres, sauberes
Mädchen
welches Kochen und Plätten kann, zum 1. 2. 1927 gesucht.
Frau Kaufmann
**Clara Güttler,
Lähn a. Bober.**

Jüngeres, kinderliebes
Mädchen
zum sofortigen Antritt gesucht.
Friesel, Schmiedeberg
i. Rsgb., Markt 10.

1 kräft. Mädchen
für Landwirtschaft sucht sofort **Hermann Preuß**
Maiwaldau.

Mädchen
für bald oder später gesucht. **Hein,**
Mittel-...**dorf.**

Suche per sofort od. später ein fleißiges, ehrliches
Mädchen
z. Landwirtschaft, nicht unter 17 Jahren. Angebote mit Photo r., welche zurückgesandt wird, an
**Emil Hahmann,
Großschönau i. Sachs.,**
Blumenstraße 17.

**Suche tücht. Köchinnen, Stütz., Stub.-, Alleinmädchen, Mägde.
Marie Mummert,**
gew. Stellenvermittl.,
Hirschberg-Cunnersdf.,
Fichtestraße 5.

Alleinst., ehrl. ältere Frau als
Wirtin
gesucht.
Angeb. unter **K 935** an den „Boten" erbet.

Suche zum 1. 2. ein durchaus ehrlich., bescheidenes, zuverlässiges
Mädchen
m. Zeugn. f. d. Haush.
**Anna Scholz,
Schildauer Str. 28.**

**Kaffee
Kaffee
Kaffee
A. Scholtz**

Kinderfräulein
am liebsten gepr. Fröblerin, mit langjährigen Zeugnissen aus gt. Häusern, zu einem 3jährig. Kinde gesucht. Bewerb. mit Zeugnisabschriften, welche zurückges. werd., unter **O 939** an den „Boten" erbeten.

Tüchtiges Mädch.
für Küche u. Haus, f. zum 1. Febr. 1927
Konditorei u. Café
Kutze, Arnsdorf i. R.
Angeb. mit Zeugnisabschriften erbeten.

Per 1. 2. tücht., ehrl.
Fräulein
für Haushalt, Verkauf und Servieren gesucht. Koch- und Nähkenntn. erwünscht. Bewerb. m. nur besten Empfehlg. an Konditorei
Schulz, Schmiedeberg.

Stellengesuche
weibliche

Beamtentochter, 19 J., evgl., perf. im Schneidern u. all. häuslich. Arbeiten, sucht v. bald oder 1. 2. 27 Stell. als
Stütze
in Oberförsterei oder Gutshaushalt.
Zuschriften erbeten an **Elise Widlitzek, Breslau 23, Kantstraße 9.**

Junges Mädchen
17 J. alt, kinderlieb, sucht Stell. als **Haustochter** mit Familienanschluß z. w. Ausbild. i. Haush. Nähkenntn. vorh., Taschens. erw. Ang. unt. **E R 100 postlag. Hausdorf,** Kreis Waldenburg.

17jähr. Mädchen
sucht Stellung in bess. Hause zur Erlern. des Haushalts.
Voigtsdorf, R., 126

23 j. Mädchen
sucht für bald od. spät. Stellung im Haushalt. Angebote unter **J 934** an den „Boten" erbet.

Solides, anständiges
Fräulein
sucht **Dauerstellung,** Büfett auf Rechnung, oder zum Bedienen der Gäste, auch etw. Hausarbeit angenehm. Gute Zeugnisse vorhanden. **Krummhüb., Schreiberhau** bevorzugt. Gefl. Angebote unter **A 948** an den „Boten" erbet.

Helferin
vertraut mit allen vorkommenden Arbeiten, sucht bald Stellung in Apotheke, event. Drogerie. Angebote unter **B 949** an den Boten erbeten.

Vermietungen

Beschlagnahmefreie
4-Zimm.-Wohng.
zu vermieten.
Angebote unt. **D 929** an den „Boten" erbet.

**Logis zu vergeben.
Markt 37.**

Möbliertes Zimmer
für 2 Herren am 22. 1. zu verm. Kost und Logis zu haben Mühlgrabenstraße 35. II.

Frdl. möbl. Zimmer
per 1. 2. zu vermieten.
Lichte Burgstraße 11,
1 Treppe.

2- u. 4-Z.-Wohn.
geg. Bauzuschuß oder Hypothek hat abzugeb.
Angeb. unt. **V 945** an den „Boten" erbet.

Mietsgesuche

Kleiner Laden
mit Wohnung in verkehrsreich. Dorfe bald zu mieten gesucht.
W. Angeb. unt. **B 927** an den „Boten" erbet.

Stube und Küche
mit Beigelaß gegen Darlehen v. 3- bis 400 Mark **gesucht.** Angeb. unter **C 928** an den „Boten" erbeten.

5-Zimm.-Wohng.
in **Gleiwitz** gegen hübsche 5 Zimm.-Wohn. in Hirschberg umzutauschen. Angebote u. **E 930** an den Boten.

Männer-Gesangverein.
Mittwoch abend 8 Uhr:
Uebung i. Schwert.
Alle Stimmen müssen vollzählig erscheinen.
Gäste herzl. willkomm.!

Tierschutzverein.
Sonntag, 23. Jan., nachmittags 3 Uhr, im **„Schwarzen Adler":**
General-Versammlung
und Prämiierung humaner Tierpfleger.
Es bittet um zahlreichen Besuch
der Vorstand.

Konzerthaus Hirschberg
Heute Dienstag, den 18. Januar 1927:
Vorletzter Tag!
3 große Entscheidungskämpfe
Equatore gegen **Favre**
Italien Frankreich
Angelesku gegen **Schachschneider**
Rumänien Deutschland
Grüneisen gegen **Opitz**
Schweiz Naumburg
Sieger gegen Sieger!
Beginn der Kämpfe ca. 9 Uhr.

Eisenbahn-Verein
Hirschberg.

**Wohltätigkeits-Aufführung
am 23. Januar cr., nachmittags 4 Uhr:
„Der keusche Lebemann".**
Schwank in 3 Akten.
Vorverkauf: An der Theaterkasse am Freitag und Sonntag, 11—12 Uhr. Außerdem bis Donnerstag b. Koll. Philipp, Auskunftsstelle.
Niedrige Preise. Der Vorstand.

Männer-Turnverein Hirschberg (E.V.)
Freitag, d. 28. Januar abends 8¼ Uhr, im großen Saale des **Hotel „Drei Berge":**
Jahres-Haupt-Versammlung
Tagesordnung hängt in der Turnhalle aus. Vollzähliges Erscheinen d. Mitglieder erwartet
der Vorstand.

**Hirschberger
Schneeschuh-Club 1905**
Unser diesjähriger
Club-Wettlauf
findet am **Sonntag, den 23. Januar 1927,** statt
**Start: Neue Erlebach-Baude
Nennungen:** 10 Uhr vormittags dortselbst.
Donnerstag, d. 20. Januar, 8½ Uhr abds.:
Monatsversammlung
im Theater-Café.
Der Vorstand.

Stadt-Theater Hirschberg
Freitag, den 21. Januar, abends 8 Uhr:
Operettengastsp. d. Liegn. Stadttheaters.
Neu! Ueber 300 Aufführungen in Berlin, Wien und allen Großstädten.
„Die Frau im Hermelin"
Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.
Hauptrollen: **Rita Atlaß, Helene Elcka, Josef Wallbrück, Franz Stick, Paul Wallnau, Geo Perty.**
Musikleitung: **Kunz-Kouthar.**
Orchester: **Jägerkapelle.**
(Operettenpreise.)
Vorverkauf: Buchhandlung Paul Röbke.

Gaststätte „Drei Eichen".
— Altrenommiertes Familienlokal. —
Jeden Mittwoch:
Damenkaffee
und Tanzkränzchen.
Kein Eintritt. Tanz frei.

Gasthof „Zur Eisenbahn"
Hirschberg-West.
Heute Mittwoch, den 19. Januar 1927:

Einweihung
meiner
Geschäfts-Uebernahme
verbunden mit Schweinschlachten u. Wurstabendbrot, musik. Unterhalt.
Hochachtungsvoll **Alfred Müller.**

Gasthof „3 Rosen"
Mittwoch, d. 19., u. Donnerstag, d. 20. Jan.:

Schweinschlachten.
Mittwoch von 6 Uhr abends
Wellfleisch und -Wurst.
Donnerstag: **Wurstabendbrot.**
Es laden frdl. ein **Wilh. Tschörtner u. Frau.**

Kretscham Straupitz.
**Sonnabend und Sonntag:
Schweinschlachten.**

Gaststätte „Zum grünen Wall"
Donnerstag, d. 20., u. Freitag, d. 21. d. M.:
Groß. Schweinschlachten
Vormittags von 10 Uhr an
Wellfleisch und Wellwurst.
Es ladet freundlichst ein **Alfred Feige.**

Voranzeige!
Gasthaus „Zur Post"
Cunnersdorf.
Sonntag, 23. Januar:

Großer
Maskenball

Im Hermsdorfer Kynast
Sonntag, den 23. Januar:
!! Maskenball !!

M.-T.-V.
Kaiserswaldau-Wernersdorf.
Sonnabend, den 22. Januar:
Gr. Preis-Maskenball
im „Freundlichen Hain".
Masken freier Eintritt. Einlaß 7 Uhr.
Freunde und Gönner laden freundlichst ein
das Komitee. der Wirt.

Hotel „Sanssouci"
Brückenberg i. R.
Heute Mittwoch, den 19. Januar 1927:
— Großes —
Schweinschlachten
Abends Gesellschaftstanz.
Es ladet ergebenst ein **J. Most.**

Voranzeige!
Sonntag, den 23. Januar 1927:
Gr. Preis-Maskenball
in der „Reichshalle". Hindorf

Billige Inventur-Preise

nur noch bis Sonnabend, den 22. Januar 1927.

Wäsche / Gardinen / Teppiche

Ich unterhalte ständig eine unerreichte Auswahl in:

Wäschestoffen / Bettwäsche / Tischwäsche / Küchenwäsche
Handtüchern / Inletten / Züchen / Bettfedern
Damen-, Herren- und Kinder-Leibwäsche
Steppdecken / Daunendecken / Bettstellen / Matratzen
Gardinen / Stores / Bettdecken / Divandecken
Möbelbezügen / Läuferstoffen / Vorlagen / Teppichen

Leinen- u. Wäsche-Ausstattungshaus **Emil Wolf** Warmbrunner Platz Nr. 1 Telephon 221

Selbstgefertigte Wendepflüge

mit Holz- und Eisengründel, fürs Gebirge, Ackereggen, Ackerschleppen liefert preisw. Schmiedemeister G. Rauschel, Seitendorf, Kreis Schönau an der Katzbach.

Toil.-Seife 24 Stck. 1,75 M, Strickwolle 100 Gr. 75 ₰, Schuhriem 100 P. 2,45, Schlafdeck. St. 1,85 M Preisl. frei. M. Großmann, München 18, Lindwurmstraße 71.

Talg,

Wachs, Küchenfett,

Stearinabfälle, ungenießbare Butter und Margarine kauft und tauscht gegen Seife um Hirschberger Kerzen- u. Seifenfabrik H. Maul

---

Tokayer, süß und fettsüß mild und gezehrt

deutsche, französische und Süd-Weine

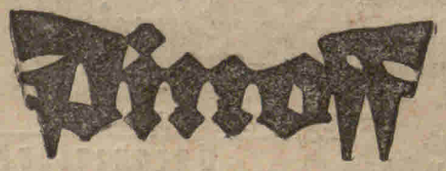
H. Schultz-Völcker

Weingroßhandlung

Hirschberg, Schl. Markt 38

Sonder-Angebot!

Herren-Kragen 4fach, einzelne Weiten		20 ₰
Herren-Oberhemden bunt, m. 1 Kragen	3.90	3.20 M
Herren-Sporthemden bunt, Flanell		3.20 M
Bunte gestreifte Bettücher		2.60 M
Damen-Schlüpfer	1.35 M 95 ₰	65 ₰
Gestrickte Untertaillen weiß, m. lange Aermel		1.45 M
Gestrickte Erstlingsjäckchen		28 ₰
Gestrickte Kinder-Höschen	1.15 M	75 ₰
Jumper-Schürzen gestreift und geblumt		1.10 M
Gemüse-Vorratstonnen	6 Stück	5.00 M
Messer-Putz-Maschinen		6.50 M
Teeglashalter messingvernickelt, mit Glas		1.40 M
Bettwärmer verzinnt		1.95 M
Wassergläser		10 ₰



Wollen Sie

Photo-Apparate

u. Zubehör, sowie Platten, Filme und Papiere kaufen? Die größte Auswahl bietet meine Spezial-Abteilung Photohaus

Drog. gold. Becher

Hirschberg u. Warmbrunn.

Probieren geht über Studieren.

Birkholtz-Kaffee Hamburg

schmeckt vorzüglich.

Gardinen Läuferstoffe empfiehlt Engel, Warmbrunn.

Prima Ochsengefrierfleisch

derb mit K. . . . . per Pfd. 85 Pfg.
Kochfleisch . . . . . per Pfd. 75 Pfg.
täglich zu haben.

Paul Waeger,

Fleischermeister,
Hirschberg i. Schles., Schildauer Straße.

Arterienverkalkte!

müssen lesen: „Minderung des Blutdruckes auf natürlichem Wege". Franko Zusendung durch: SANITAS-VERLAG, Charlottenburg 5, A 9.

Wieder eingetroffen:

Große, starke, englische Reitstiefel und amerikanische Militärschuhe, wasserdichte Schaftstiefel 20 M., wasserdichte Langschäfter 30 M., Arbeitsschuhe, Sportschuhe, Skistiefel, Holzpantoffeln 1,40 M., Holzschuhe 6,75 M., Rindleder-Pantoffeln 3,50 M., Plüschpantoffeln, Leder- und Macosenkel billig.

Philipp Häring, Markt 21, vor d. Kaffeesch.